



**Der Kirchen in Niderlandt vnd Franckreich gemeine Antwort
Auff die Erinnerung so Lucas Osiander an dieselbige Kirchen
in Teutscher vnd Lateinischer Sprach jüngsten hat aussgehen
lassen.**

<https://hdl.handle.net/1874/456702>

2

Der Kirchen in Niderlandt vnd Franck-
reich gemeine Antwort

h
Auff die Erinnerung

so LVCAS OSIANDER an diesel-
bige Kirchen in Teutscher vnd Lateini-
scher Sprach jüngsten hat auß-
gehen lassen.

Rom. 16.

Ich ermahne euch liebe Brüder/das jr auffsehet auff
die da zu trennung vnd ergernuß anrichten neben der Lehr/die
ihr gelehret habt/vnd weicher von denselbigen. Dann solche
dienen nicht dem Herren Jesu Christo/sonder ihrem Bauche/
vnd durch süsse wort/vnnd prächtiger rede verführen sie die vns
schuldigen Herzen.



Gedruckt zur Newstadt ander Harde
durch Matthezum Harnisch.
M D LXXXI.

In dieser antwort wirdt dem D.
Osiandro geantwortet

1. **V**on dem anfang der Kirchen in Franckreich
vnd Niederlandt/ der dem Osiandro vnbewußt ist.
2. Vom heiligen Abendmal was die Lehr vnnnd der Glaub ders
selbigen Kirchen sey: Vnd wie vnrichtig vnnnd vbel Osiander das
von lehret.
3. Vom heiligen Tauff/bey welchem Osiander/ohn einzige fug/
bemelte Kirchen eines mißverständts verdecktig zumachen sich
vnterstehet.
4. Von der Vorsehung Gottes/ darvon die Kirchen bestendig
vnnnd tröstlich/Osiander aber vnbestendig lehret.
5. Von der abschaffung der Götzen/vnnnd von der Reformation
des eüsserlichen Gottesdiensts in obermelten Kirchen/ welche
dem Osiandro zumtheil bedenklich/ zum theil mit vnglimpff
vnd vngrund von jm anderst angezogen.

Doro

Vorrede an den Christ- lichen Leser.

S hat Lucas Osiander Hoff Prediger ic. im nechst verschiehenen Jahr/ an die Euangelische Gemeinden in Franckreich vnnnd Niederlanden ein Erinnerung / die er Christlich vnnnd gutherzig nennet/ in Lateinischer vnd auch in Teutscher Sprach außgehen lassen / welche gleichwol mit süßen scheinbaren worten gefasset/ vnnnd also gestelt ist / als wann er es gar gut mit jnen meinete: sie für Schäßlin Christi hielte/ vnnnd mit jrem Creutz vnnnd Elend/ sonderlich aber (wie er spricht) deswegen ein mitleiden mit jnen het/ daß dieselbige Kirchen/ da sie die warheit zuerlernen begierig gewesen/ allerhand vnreine schriften ergrieffen vñ gelesen / durch welche sie nicht aller ding auff den rechten weg gewiesen worden: protestiret vnnnd bezeuget hoch/ daß er vnnnd sein anhang den Außländischen Kirchen nie feind gewesen / kein lust vnnnd freud an jrem elend vnnnd trübsal gehabt: er wölle aber den Kirchen diesen Christlichen vnd heilsamen dienst beweisen / vnnnd dieselbige in den Artickeln (welche sie anderst gelehret) eines bessern auß Gottes wort berichten / wölle eitele ehr vnd ruhm nicht suchen/ er hab keinen lust zur Sophisterey vnd spitzfindigkeit ic.

Ist das nicht ein fein vnnnd ehliches anbieten?
Wer wolt einē solchen trewhertzigen sanftmütigen
Theologo nicht grossen danck sagen/ der/ ob er schon

weit von ermelten Kirchen entseffen / vnd vor dieser
zeit kein gemeinschafft mit jnen gehabt / vns auch
gar vn bekant / dann so viel seines Vatters Namen
aus den Institutionibus Caluini vns bekant / so vrpütz
lich mit einem solchen feinen eyfer entbrant ist / vnd
den betrangten Kirchen / sonderlich in diesen schwe
ren zeiten / da sie nicht allein von den Papisten ange
sochten / sonder auch von den Bergischen Theolo
gen als Sacramentirer verdampt werden / sich so
freundlich anbeut. Das were ja der weg zur rechten
einigkeit vnd versönung der Kirchen / vnd ein löbs
lichs Christlichs werck / wann an statt des verdam
mens / verwerffens / außhüppens / vnd des Türcken
vnd Alcoran geschreyes / die Euangelische Kirchen
vnd Prediger freundlicher weiß einander hören /
erinnern vnd brüderlich vermahnen wolten / wie es
vnser Kirchen oft mit vielen threnen / grosser Des
mut / vnd vielfältigem anhalten / begeret haben / vnd
solches auch der heilig Apostel im 10 Cap. der Epistel
an die Hebreer mit seinen worten befohlen / da er
spricht: Lasset vns vnder einander vnser selbsts wars
nehmen mit reitzen zur liebe vnd guten wercken / vnd
vnder einander vermahnen / vnd das so viel mehr /
dieweil jhr sehet / daß sich der tag nahet ꝛc.

Vnd wann es D. Ostiandro / vnd seinen Gesellen
ein rechter ernst were / würden sie vns nicht weniger
willig finden / als vorzeiten willig gewesen ist der
Gottselige Lehrer Basilius / welcher / da er merckte
daß der Arrianische Keyser Valens auß dem zwis
tracht der rechtglaubigen / sonderlich auß dem zwis
tracht Basiliij vnd Eusebij / die Kirchen zu verwid
sten

sten vnd zu verstoren vrsach nemen wolte / zog er als
 bald zum Eusebio / besprach sich mit im brüderlich /
 vnd versönetete sich mit im / daß also des Keyfers ans
 schlag zurück giengen. Solcher gestalt seynd wir allz
 wegen / wie Gott im Himmel weiß / willig vnd bereit
 gewesen / den Frieden zuseuchen / vnnnd da der von vns
 geflohen / im nach zutragen / wie vns solches zuthun
 der Prophet David im 34 Psalm vermahnet. Dann
 welche müssen sich doch vber disen trennungen mehr
 leiden: Die arme Kirchen / so stets vnder dem Creutz
 vnd schier von allen Menschen verlassen seind / oder
 D. Osiander / der fast in die zwenzig Jahr gute sanft
 te tag zu Hoffhatt. Darumb wir ja von herze wün
 scheten / daß Osiander vnd seines gleichen ein rechte
 lieb zu vnsern Kirchen hetten / vnnnd in ihnen kein
 Sophisterey / sonder ein auffrecht Christlich ge
 müht were. Es ist aber in der Welt kein grössere So
 phisterey / quam peramicifallerenomen, das ist / dann
 die Leut vnder dem schein vnnnd tittel einer grossen
 freundschaft betriegen: Wie dann deshalben Ari
 stoteles recht gesagt / daß / Wann sich einer stelt als
 ein freund / der es doch nicht gut meiner / ein solcher
 viel ärger sey / dann einer der böse vnd falsche Münz
 schmiedet. Vnnnd ist eben das der rechte grieff vnnnd
 ranck / den zu jederzeit die verführer gebraucht vnnnd
 noch heut brauchen / da sie mercken / daß sie es zugrob
 gemacht / verstellen sie sich in Engel des Lieches / vñ
 derstehn sich ire irthumben zubemanteln / vñ durch
 süsse betriegliche wort die einfältige Herzen hinder
 zuschleichen / daß wol da guter achtung vnnnd prüf
 fung von nöthen. Nun aber was das mit / freunds
 A iij lich

libro
Ethic.

Irenæ. ad
uerf. hæ.
in præfa.
lib. i. & lib.
3. cap. 15.
Rom. 16.

2. Pet. 2.

lich vnd breit anbieten des Osiandri anlangt / hören wir wol bey diesem Mann die stimme Jacobs / wir mercken aber dagegen die händ Esau. Dann nach dem wir ein wenig nachgeforschet / wer der D. Lucas Osiander sey / der sich vnser wegen so bemühet / vnd in diesen letzten zeiten von Schwaben herauff vns so gutherzig erinnern soll / da er erwan merckt / daß der Jüngste tag sich naheet / wie denselbē sein Vatter außgerechnet / vnd in einem gedruckten Büchlein berichtet hat / daß 8 Jüngste tag werde an. 688 erscheinen: Vernennen wir zu Straßburg / daß er eben der ist / der den alten berühmten vnd wolverdienten Mann Sturmium allein deßwegen / dieweil er Sturmius pro exteris Ecclesijs & pro Synodo, das ist / zu errichtung der frembden Kirchen / vñ einer alten löblichen Ordnung mit den Synodis, etwas wieder die vnzeitige vnd vnbesügte condemnationes seines gewesenen Schuljungen / Pappi vnd seiner Consorten erinnert hat / täglich mit aller giftigsten Schmachschriften angreifen darff. Ferners so findet man schier alle Weß zu Franckfurt allerley grewliche Lästerschriften / als seine warnung Predigten / vnd andere Bücher er mehr / in welchen er vnser Lehr von den Sacramenten dem Türckischen Alcoran / vnser Lehrer vnd Hierten / den Wölffen / vns aber den verführten Schäßlin vergleichet: Item / in den Bergischen Anathematismis oder verdammungen / da durch sechs Männer in einem Closter bey Wadeburg vnser Lehr als Sacramentirisch verworffen / verdampft / vnd vielfältig mit betrüglischen worten verkert vnd angezogen: Vnd ein frembde Lehr von dem Leib Christi

Christi/das der allenthalben sey (welche Lehr von allen Kirchen / auch einem guten theil der Euangelische Ständ in Teutschland verworffen) auff die ban gebracht wirdt: finden wir/das der Oslander der fürnehmste vn̄ ersten subscriber̄ einer ist/der auch in der Graffschafft Wümpelgart die Prediger / so mit wies der ihr gewissen / vnn̄ wieder ire vorige vnderreibung der Concordi Lutheri vnd Buceri/ die in̄e Art. 71 von D. Schmidle selbst zugemutet worden / dem Bergischen Buch auff sein des Oslandri begeren haben vnder schreiben wollen/hat abschaffen vnd beurlauben lassen.

Das nun der Mann/der solches gethan vnd noch alle tag thut/vnd der̄e besser Gesell ist/welche vn̄sere verfolgte Brüder öffentlich des Teuffels Wärterer nennen/vnd mit Serueto, Valentino Gentile, Syluano, vnn̄ andern grewlichen Lasterern Christi / die von einer Christlichen Oberkeit billich mit dem Schwert gerichtet worden / mehr mitleidens / als mit den armen Christen / die man in Franckreich vnn̄ Niderlanden alle tag würget / haben: Es so gut vnd trewhertzig mit den Außländischen Kirchen meinen solt ist nicht wol zuvermuten. Dann was nemen doch die Tyrannen für vrsach vns zu martern vnd zuverfolgen/dann das sie durch die Sophisten vnd Clamanten beredt werden/das wir einer falschen Lehr zugehan seyen: Item / warumb solt man vn̄sere Lehrer vnn̄ Prediger nicht würgen/köpffen/hencken/brennen/wann dieselbige (wie sie Oslander in seinen Predigten mahlet) reissende Wölff weren: Item / warumb solt man mit grosse vnkosten wieder die Türck

en

Iacob. 3.

libro 9.
Anno 35.

en weit ziehen/wann der Turcismus vnd Alcoran, wie
die Lasterer vnverschämpt schreyen / bey vns statt
het? Oder wie vnnnd mit was gewissen nennet vns
dann Ostander Euangelische Gemeinde / wann vn-
ser Glaub von Christo / wie er in andern schrifftten läs-
stert / nicht besser als der Türcken glaub seyn solte?
Quillet auch ein Brunne auß einem Loch süß vnnnd
bitter? Darumb ist das ein schlimme außflucht / da-
sie fürgeben / daß sie den Personen oder Kirchen nit
feind seind / sonder allein den irrthumben. Dann die
Tyrannen zu jeder zeit eben solches fürgewand / daß
sie nemlich des Menschlichen Bluts gern verschonet
hätten / die irrthumben aber vnnnd Ketzereyen / die in
den Menschen gesteckt / haben sie also müssen auß-
reitzen / wie man ein Glas / das voll Giffes ist / zus-
schmettert / nicht von wegen des Glas / sonder von
wegen des Giffes. Also lesen wir vnder andern im
Sleidano / daß der König Franciscus in Franckreich
bey den protestirenden Fürsten durch seinen gesand-
ten Vvilhelmum Bellaium seine verfolgung mit dem
fürgeben verantworten wolt / daß die Leut / die er
gestrafft / nicht ein gleiche Lehr mit den protestiren-
den hielten: sunst were er von Natur milde / vnnnd het
kein lust zur verfolgung ꝛc. Gott sey aber gelobt / daß
ein guter theil der Christenheit nun mehr merckt / wie
wir in vnserer vnschuld von den Sophisten fälschlich
angeben worden / vnnnd daß vns Ostander selber die-
sen vnsern ruhm / daß wir durch die gnade Gottes
Euangelische Gemeinden seynd / nicht nehmen darff.
Haben auch in vnsern ansechtungen vn langwirrigen
trübsalen viel ein bessern grund jederzeit gehabt / daß
die

die Streitbücher Lutheri / oder das buch / welches
sechs Theologen in dem Closter Berg / erst vor fünf
Jar colligirt / geflickt / vnnnd vngeachtet so viel anseh-
licher Ständ des Reichs erinnerung vnd warnung
publicirt haben / Wie auch die ganze Christenheit
weiß / daß vnser Brüder hin vnd wieder die Artickel
wieder den Babst vnd alle Pforten der Hellen / nicht
wieder den Dinten in einer warmen Stuben / sonder ihrer
mit irem eignen Blut in einem heissen Feuer wil-
liglich vnnnd mit freudigkeit vnderschieden haben.
Wie wir auch nit sehen / daß Osiander oder die sechs
Theologi Bergenses solche autoritet vnd preemi-
nenz in der Kirchen Gottes haben / daß sie als Pros-
phetē oder Aposteln (dero Lehr allein vnwidersprech-
lich ist) andere Kirchē eines irrthums bezüchtigen /
vnd auß irem eignen gewalt verdammen sollen. Ob
wir nun vns nicht wöllen wegen vnnnd wiegen lassen
von allerley wind der Lehr durch schalckheit & Wen-
schen vnnnd teuscherey / wie der Apostel erinnert: Jes
doch / damit jedermenniglich sehe / daß wir vns gern
erinnern lassen / vnnnd vnser Glaubens vnd bekant-
nuß kein schew tragen (wie man dann die warheit
auch von einem feind zuhören schuldig) wollen wir
dem D. Osiandro so viel zugefallen thun / sehen vnd
erwegen / was er für mängel an vnser Lehr hat / vnd
was er für ein trewhertzigen bericht auß dem wort
Gottes vns gegeben. Als dann wirdt der Christlich
Leser / vermittelst Gottes gnade / wol vrtheilen / ob er
oder wir in irrthumb seynde. Wunder aber ist es / daß
der Mann so scharpffsinnig gewesen / daß da die Ber-
gischen Theologen in ihrem jüngst außgangenen

Eph. 4.

Buch in zweyen Puncten allein vnserer Kirchen an-
tastet/nemlich in der Lehr vom heiligē Abendmal/
vnnnd von der Person Christi/ findet er Ostander in
vier stücken mangel/ In der Lehr vom heiligen A-
bendmal / von der Tauff/ von der ewigen Vorse-
hung vnd Wahl Gottes / vnd von den Abgöttischen
bildern / die in etwas daueren / daß sie in etlichen or-
ten etwan mit vngestimmigkeit nidergerissen wor-
den. Von diesen Puncten / wie er ein gemeine Erins-
nerung an vns gethan / wollen wir im ein gemeine/
doch kurtze vnd aufrichtige antwort geben/ vber dies
so im schon albereit durch einen fürnemen Lehrer der
Französischen Kirchen Lambertum Danæum in La-
teinischer Sprach wiederfahren ist. Vnnnd dieweil er
aber gleich im anfang seines Büchlin dem D. Luth-
er mit verdeckten worten alles lob des widerbrach-
ten Euangelij in Franckreich vnnnd Niderlanden
zueignen/ vnnnd also zuverstehn geben wil/ daß man
im durchaus / auch in der Lehr von den Sacramen-
ten folgen solte/wöllen wir erstlich von dem anfang
der Kirchen in Franckreich vnd Niderlanden
etwas erholen/vnnnd in Christlicher
bekanter warheit berichtē.

Von



Von dem anfang der Kirchen in Franckreich vnd Niederland / der dem Osandro vnbewußt ist.

DES hat D. Osander seine Erinnerung
 an die Euangelische Kirchen in Franckreich vund
 Niederlanden / mit fleiß von der erzehlung des wieder
 geoffenbarten Euangelij in Teutschland angefangen / vund
 berichtet/das es erst hernach/ vund wie er zuverstehn geben wil/
 durch den dienst D. Lutheri fortgeplanket / vnd in Franckreich
 vund Niederlanden erschollen/damit er vnser Kirchen vberrede/
 das sie allein auff des Luthers Lehr sehen / vund von derselbigen
 nicht weichen sollen: Wie wir dann lesen in den Kirchen histo-
 rien/das sich vorzeiten etliche Bischoffe eines sondern gewalts
 vber die jenige/so sie getaufft hetten / vund die Metropolitan
 oder Erzbischoffe / sonderlich der Bischoff zu Rom vber an-
 dere Kirchen / angemast haben. Nun hat aber solches keinen
 grund. Dann die Apostel selbst/welche durchs Euangelium vil
 Völcker gezeuget in Christo / haben doch vber dieselbige nicht
 geherrschet/sonder viel mehr erinnert/ das sie nur diener weren/
 vnd das keiner höher von sich selbst halten / oder sich wieder den
 andern vmb jemandts willen auffblasen solte / Wie solches zu
 sehen in der ersten Epistel S. Pauli an die Corinthen / Capi. 4.
 Vund die vrsachen synd diese. Erstlich / das die Lehr des Euang-
 gelij nicht der Menschen / sonder des HERRN Christi ist.
 Zum andern/das kein Apostel von wegen seines beruffs oder
 seiner herrlichen gaben mache hat seine eigene gedanken vund
 deutungen der Kirchen auffzuringen. Zum dritten / dieweil
 auch der HERR nicht alles durch einen Lehrer verrichtet/
 sonder mancherley diener vund zeugen vnd zu vnderchiedlichen
 zeiten erwecket/vnd in seine Ernde außstößet. Was D. Luthes

B ij rum

rum betrieffe/seynd wir so vndanckbar nicht/ das wir nicht erkennen die genedige heimsuchung Gottes vnseris Himlischen Vaters/der in diesen letzten zeiten sein Volk auß der beschwerlichen Tyranny des Pabsts errettet/ vnd an stat der Finsternissen/das schöne Licht seines heilsamen Euangelij hat leuchten lassen/darzu er dan seine herrliche besondere werckzeug erwecket vnd gebrauchet hat/als vnder andern D. Lutherum/der sonderlich bey dem Teutschen Mann viel gethan/ die weil er nicht allein in der Schrifft/sonder auch in seiner Sprach sehr fertig gewesen. Hergegen aber ist es gewis/ das wir allein auff der Apostel vnd Propheten grund/ da Jesus Christus der Eckstein ist/ erbawet werden sollen/ aller anderer Menschen Lehr vnd Geister wollen geprufft seyn/ wie vns die heilige Schrifft vielfeltig vermahnet/vnd er selber Luther mehr dann an einem ort warnet/man soll seine Schrifften fleissig vndercheiden/dan er auff einmal nicht alles gewußt vnd gefasset/vnd offtermals ohn zweifel durch andere vnruwige Leut verbittert worden: Wie es auch nicht billich were/ das er allein mehr gelten solt/dann so viel andere treffliche Männer/die der HERR zu der selbigen zeit/vnd hernach in seine Erde gesendet/vnd deren ein guter theil die Lehr des Euangelij mit ihrem Blut versiglet haben. Was die Kirchen in Franckreich anlangt/die seind als bald nach der Apostel zeit/bevorab zu Lyon/ da zur zeit Antonij Veri viel Christen gewesen/gepflantet worden/vnd ist der Sam des Euangelij daselbst also verblieben/das vonden selbigen ersten Christen ihren vrsprung haben diejenige/welche man hernach pauperes de Lugduno, Valdenes vnd Picardos, genennet hat/ deren noch viel hin vnd wieder zustrewet/auch noch heutigs tags nicht weit von Leon in der Prouing viel seynd/welche vielerley verfolgungen erlitten/sich von viel hundert Jahren her vom Pabsthum abgetrennt/vnd von den Hauptstücken der Christlichen Lehr ein reine Lehr geführet/vnd aber in diesen letzten vnd

Ephc. 2.

1. Ioan. 4.

Euse. lib. 5.
historia.
cap. 1. 2. 3.

gnadenreichen zeiten sich mit andern Euangelischen Theologen/ als Oecolampadio, Capitone, Bucero vñnd andern besprochen/ ire Artikel erleütet/ vñnd auff iren Kosten die Bibel/ welche Anno 35 ein fürtrefflicher Mann Petrus Robertus Oliuetanus in die Französische Sprach auß der Hebraischen gebracht hat/ zu Newburg in Schweiz haben in Druck verfertigen lassen. Wie auch der getrewe Gott zeitlich vñnd ehe man von Luthero etwas sonderliches wüßte/ gnad geben/ daß viel fürnehmer gelehrter Männer zu Paris/ als Iacobus Faber Stapulensis, Franciscus Vatablus, Vvilhelmus Farellus, Gerhardus Rufus vñnd Vvilhelmus Briffonetus Bischoff zu Meaux/ die Bücher des Alten vñnd neuen Testaments sampt den freyen künsten wiederumb ans Liecht gebracht haben: Auß welchem erfolget/ daß etlich Jar hernach/ Nemblich 23 vñnd 24 viel Gotteseliger Männer auß gemelter Statt Meaux von wegen der reinen beständigen bekantnuß zu Paris verbrand worden/ vñnd sñnd damals viel eiferiger Männer gewesen/ die alle Päpstliche mißbräuch/ auch die Abgöttische Transsubstantiation, welche Luther noch damals als ein mittel ding bleiben ließ/ vñnd in der ersten Augspurgischen Confession vñnd Apologia vnanzgefochten blieben/ mit grosser dapfferkeit vñnd sattem grund der heiligen Schrift verworffen haben. Ferners ist es leichtlich zu erachten/ daß/ dieweil Doctor Luther Teutsch geschrieben/ seine Schriften in Franckreich nit kundten sonderlich im schwanck gehen. Philip. Melanchthon aber war so berühmt vñnd allen gelehrten so bekant/ daß durch anstiftung des trefflichen mans Vvilhelmi Bellaij ihn der König Franciscus Anno 35 durch Voceum Fosleum zu sich erfordern ließ. Dann derselbig König hat ein sehr Christliche Schwester Margaretam/ erstlich des Herzogen Alenconij, darnach des Königs von Nauarren Gemahl/ welche fast so geschaffen war/ wie vor zeiten Pulcheria des Keyßers Theodosij Schwester/ die in den Kirchenhisto-

Tomo 4.
Oper.
Philippi.

riß jres eyfers halben sehr gerühmbt wirt. Also hat dieselbige das Reich Christi in Franckreich vber alle maß befördert / vnd selbst viel Bücher geschriben vnnnd gestelt / biß daß Gott der HERR Ioannem Caluinum erwecket / der das schöne Buch / Nemblich die Institutionem, oder vnderricht der Christlichen Religion an tag geben / vnnnd die reine Lehr des Euangelij von allen stückẽ eudurch das ganz Franckreich propagirt hat.

Dom anfang
der
Kirchen in
Niderland.

Vnnnd was die Niderlanden anlangen thut / haben dieselbige die reine Lehr nicht allein von Luthero gelehret / sonder auch von den Englischen vnd Franzosen / mit welchen sie zu jederzeit viel gemeinschafft gehabt. Vnd hat sonderlich Engelland von der zeit Johannis Bislephi an / der ein gut zeit vor dem Huf gelehret / viel Märterer vnnnd dapffere bekennen Christi / als Vvilhelmum Torpium, Thomam Horisium, vnnnd andere mehr geben / die zu vnderchiedlichen zeiten lang vor Lutheri ankunfft / von wegen der Euangelischen Lehr zu sonderen / Noruick vnnnd andern Stätten verbrand worden seyn / biß der Gottselige junge König Eduardus 6. auffgestanden / vnder welchem nicht allein die Englischen / sonder auch viel Niderländer in Engelland zu der erkantnuß des Euangelij kommen / vnd durch anleytung des dapffern Helden Ioannis à Lasky, vnnnd hernach Martini Mikronij nützliche Kirchenordnungen angestellt haben. Dann ehe diese Männer auffkommen / hat man wol hin vnnnd wieder vber die grobe mißbräuche des Pabsts etwas geklagt / ist aber kein rechte Kirchenordnung vnnnd wahre absonderung vom Pabstthumb da gewesen / biß daß gemelte Lehrer / von Gott gesandt worden: Wie daß viel gemeiner Lutherischen / wol etwas wider den Pabst herauß gestossen / wenig aber ein rechte reformation mit gefahr Leibs vnnnd Lebens eingehn vnnnd zu den Euangelischen versamlungen sich halten wolten: biß daß vnser Lehrer / ohn ruhm zu meldẽ / Buccerus, Caluinus, Ioannes à Lasky vnnnd andere / die Leut fleißig vermahnet / erbarwet / vnd iuen nützliche
Kirche

Kirchenordnungen auß dem wort Gottes fürgeschrieben haben. Sunst gesehn wir gern / daß auch D. Luthers Bücher vieldaselbst / sonderlich den Mönchen die Augen auffgethan haben. Wie dann Anno 23 etliche Mönch Augustiner Ordens zu Antorff von wegen der Euangelischen Warheit / die sie etlicher massen erklärt / den Tod erlitten / hernach aber da die Leut besser vnd von tag zu tag erbawet worden / synd vnzehlich viel frommer Christen in andern Stätten / als Brussel / Torneck / Valencies nes ic. gerichtet worden / vund ist des würgens / henckens / brennens in Franckreich vund Nederlanden / so viel gewest / daß sich ein harter Stein darüber erbarmen möchte / Ja daß auch die Tyrannen selbstn bißweilen sich solcher Tyranny vund des wütens haben schämen müssen. Vere desshalbten kein wunder / wenn Osiander (wie er es auch fürgibt) oder andere Theologen mit vnseren trübsalen ein mitleiden hetten.

Vund zwar wir erkennen mit schuldiger danckbarkeit den fleiß / so etliche Teutsche Fürsten vund Stände vnserer verfolger zu miltern / vund vnserer Brüder auß solchem jamer zuerretten / angewendet haben / Wie onzweifel vns noch viel mehr beystands widerfahren were / wann die vnrüwige Clamanten hin vund wieder viel Euangelische Stände nicht wieder vns verbittert hetten. Dann was hilfft es / daß der Osiander vil (wie er spricht) Gott für vns bittet / wann er vund seines gleichen den feinden / durch die verdammung vnserer Lehr vnd Lehrer / das Schwerd in die hand geben? Was helffen vns die süsse wort Osiandri in seiner Erinnerung / wann er vund sein anhang vns in dem Bergischen buch mit Steinen würfft? Es irret aber Osiander sehr / so er meinet / er werde vns vberreden / daß wir in Religions vund gewissens sachen Luthers oder Schmidlins Knecht werden / da wir vnd vnserer Brüder / che wir wolten dem Babst oder den Königen zugefallen / von der warheit des Euangelij weichen / allers ley Pein vnd Marter auff vns geladen vund williglich geduldet haben.

habē. Solche starcke prob hat D. Osiander mit seinem anhang
noch nicht aufgestanden. Der liebe Gott wölle die Kirchen in
Teutschland für solchem Elend vñnd Creuz gnediglich behüt
ten / Amen.

Was aber Osiander mit spizigen worten für gibt / es sey
schad / daß vns / da wir der warheit begirig gewesen / nit als bald
die reine Lehr recht fürgetragen worden / Sagen wir dem lieben
getrewen Gott auß grund vnser herzen danck / daß in vnsern
Kirchen gleich von anfang die unreine Gottesdienst / als die
Transsubstantiation, das auffheben vñnd anbeten des Sacra
ments / die Mess / Gößen / vñnd aller gleicher Sawerteig / dessen
die Schrifften Lutheri hin vñnd wieder voll / vñnd mit welchem die
erste Augspurgische Confession vñnd Apologia besteeckt / auß
gesetzt vñnd verworffen worden ist / daß ja Osiander sich selbst
vñnd seine mitverwanten viel mehr dann vns erinnern vñnd refor
miren solte. Was er aber in vns straffet / das wollen wir nach eis

inander / wie er es in seiner Erinnerung gesetzt hat / anhör
ren vñnd erwegen / als nemlich zum ersten vom

H. Abendmal des Herren.

Vom



Vom H. Abendmal / was die Lehr
vnnnd der Glaub der Kirchen in Franckreich
vnnnd Niederlandt sey: vnnnd wie vnrichtig vnnnd
vbel Dsiander darvon lehret.

DS ist keiner so gering verstendig / wann
er die augen ein wenig auffthun wil / der nicht merck
en könne / wie D. Dsiander in seiner Vorred einen
Schaffspels angezogen / welchen er als bald / da er zu der hand
lung kompt / abgeleget / vnnnd an statt desselbigen mit eines Such
sen haut sich angethan hat. Dann seine Vorred / in dero er sich
aller beste / süßesten wort befließen / schleust er also / er wolle auff
s aller einfältigest / sein rund vnnnd lauter die reine Christliche Lehr
erzehlen: Vnnnd dieselbige nicht mit beweisungen auß Mensch
licher vernunfft erholen (welche in Angst vnd Kampff des ge
wissens den stich nicht halten) sonder mit hellen vnd klaren zeug
nissen heiliger Göttlicher Schrift dardun: Welches ein herr
lich fürgeben ist: Vnd wann es die meinung het / wolten wir gar
gern / ohren vnnnd herten auffthun / fleißig auffmercken / vnnnd
diesem Lehrer zuhören. Wie schickt er sich aber in solche einfälti
ge erzehlung der reinen Lehr / vnnnd der klaren hellen zeugnissen
der heiligen Schrift? Da sestet er keinen gewissen grund / fasset
auch nicht seine Lehr in gewisse Sprüch / daß einer wissen könnte /
was er vom heiligen Abendmal eigentlich für ein meynung
habe / oder was dieselbige heilsame / runde warheit sey / die er vns
fürhalten soll: Zeiget vns auch nicht rund / was er dargegen für
irrhumb bey vns finde / oder wo / in was Büchern / Schriften /
vnnnd bekantnissen vnserer Kirchen dieselbige synd / damit wir
der selbigen warnemmen / vnd vns dafür hüten möchten / sonder
macht lauter außschweiff: Ist lobt er vns / Ist verkeret er vnser
wort: Ist macht er vns eines irrhumbs verdecktig / vnd bewei
set doch

Pag. 28.

Pag. 49. 50

set doch denselben mit keinem Buchstaben. Iht weist er vns auff die wort der einsakung / Iht auff seine erdichte Allenthalbenheit des Leibs Christi / die er auß einer Allegorischen vnd Obiquistischen deutung der Artickeln des Glaubens / erhalten wil. Das ist die einfalt / vnd die Christliche / klare erzehlung der reinen Lehr / die er vns am end seiner Vorred verheissen.

Gleichwol müssen wir vns in Gott dem HERRN freuen vnd jm auß grund vnsers hersen lob vnd danck sagen / das da vor dieser zeit Dsiander vnd seine Consorten die Leut mit gewalt zubereden sich vnderstanden / das in vnsern Kirchen von dem Haupt Artickel / Nemlich von der Person Christi nichts bes-

D. Schmid
sin in der
Predig zu
Schönbuch
anno 76.

sers gelehret werde / als in dem Türckischen Alcoran / das auch einer (wie sie darvon reden) der Zwinglisch oder Caluinischen / Christum nach beyden Naturen nicht für ein Mitler vñ Erlöser halte / könne auch weder beten noch ein einzigen Trost haben / vnd dergleichen abschewlichen dingen so sie vns vnd vnserer Lehr angedichtet haben: Er Dsiander jeh solche anslag nicht auff die ban bringen vnd vns auch nicht der selbigen lästerungen bezüchtigen darff: sonder lest es fallen / vnd singet nur das alte Lied / weiß in vnser Lehr nichts höhers zu straffen / dann das alte es mit jm vnd mit seinem anhang nicht halten vom H. Abendts mal (dann das stück treibt er am meysten / vnd bey den andern weiß er schier nit was er tadlen soll / ist jm auch leicht zuantworten) vnd berichtet vns doch nicht in seiner Erinnerung ob er es mit Luthero oder mit Brentio halte / welcher Brentius geschrieben / vnd die Lutherischen Prediger mit diesen worten erinnert / wann sie nicht glauben das der Leib Christi vorhin im Brot sey / ehe die wort der Einsakung gesprochen werden / so sehe er nicht / wie sie sich der Bäßtischen zauberey erwehren können. Es sey Bäßtisch vñ Zauberisch / wann man meint / dz die wort / Das ist mein Leib / solche krafft habe / das nach sprechung der selbigen der Leib erst da gegenwertig werde: Dann der Leib der ohndas allende

In Recog.

Pag. 133.

Parlisoni
usMarb.

Allenthalben auch in allen Vierlanden/wie sie seß darvon schreiben/sey auch vor der haltung des Abendmals im Brot vñnd bey Brot. Dargegen D. Luther/ nachdem er der sachen besser nachgedacht/ ein wenig vor seinem Tod also vber das II. Capit. der I. an die Corin. geschrieben: Beym Abendmal soll es vom Allenthalben seyn nichts gesagt werden/ sonder bey den worten müsse man bleiben/ welche meinung auch D. Kemnitius in seinem Büchlein vom Abendmal/ Anno 61 außgangen/ in gefallen leß.

Tom. 8. 12.
Pag. 340.

Ferners erkennen wir/ daß es auß sonderer fürsehung Gottes geschehen/ da D. Osiander vns zustraffen fürgenommen hat/ daß er gleich im anfang seines ersten Capitels vom heiligen Abendmal vnser Kirchen lobet/ daß dieselbige die vielfältige Bábstische mißbräuch vñnd Abgötterey/ mit welchen vorzeiten der Articul vom heiligen Abendmal grewlich besleckt/ abgeschafft haben: Als nemlich daß Brot vñnd Wein in den Leib vñnd Blut Christi verwandelt werden: so es doch gewiß vñnd vnlaugbar/ daß der HERR Christus nicht einen solchen Leib hat/ der auß der substanz oder wesen des Brots gemacht sey. Item/ da man im Bábsthum den Leyden halben theil des Sacraments versaget/ Item/ da die Papißten auß dem heiligen Abendmale ein versönopffer für die Lebendigen vñnd die Todten gemacht haben/ Item/ daß das Brot auß zeüberische weise gezeuget/ in der Monstranz ombher getragen. Dann es sey kein zweiffel/ daß sie in solchem vmbtragen ein stücklin Brots anstatt des HERRN anbeten/ vñnd also ein grewliche Abgötterey begeben. Diese irrthümern vñnd Abgöttereyen/ spricht Osiander/ sind recht vñnd billich von den Euangelischen Kirchen gestrafft/ verworffen/ verdampt vñnd abgeschafft worden.

Ist im nun also wie D. Osiander bekenet/ daß obgemelte Abgöttische mißbräuch recht vñnd wol von vns verworffen/ soll er vns auch nicht verdennen/ daß wir gleichsals die Streit-

absp. luth. v.
Dortau. d. c. 9. 10

bücher Lutheri vom heiligen Abendmal / vund die erste vnver-
besserte Augspurgische Confession vnd Apologiam / Item / das
Bergisch discordibuch (in welchem dieselbige Schrifftten Ca-
nonisirt werde) keins wegs für ein Normam oder Richtschnur
des Glaubens / sonderlich im handel des heiligen Abendmals
halten wollen. Dann D. Luther in der grossen bekantnuß / des
Babsts Nicolai Abgöttische meinung von der verwandlung
des Brots in den Leib Christi verteidiget / vund in der kleinen
bekantnuß die Elevation oder das auffhebe des Sacraments etc.
Desgleichen die erste Apologia meldet außdrücklich / daß man
recht in der Römischen vnd Griechische Kirchen gehalten hab
daß nach sprechung der wort / das Brot in den Leib verwandelt
werd. Ist deswegen offenbar / daß Osiander / weil er solche Lehre
für falsch vund Abgöttisch hielt / dem Bergischen Buch wieder
sein gewissen vndergeschrieben hat.

Vnd rühmet vns aber Osiander darumb / daß wir die Babs-
stische irrehumbe vund meinung verworffen haben / soll er vns
auch rühmen / daß wir Luthero in der Lehr vom Abendmal nie
folgen / welche er / wie er selber zeuget / ist von dem Antichrist dem
Babst / jetzt von einem Cardinal Petro de Alliaco, der zu Co-
stens wieder den Gottseligen Johannem Huf gestanden / ge-
lehrnet vund genommen hat. Dann wie der Luther gemercket
daß des Babsts meinung (die er doch in etlichen Schrifftten / nur
dem Zwinglio zu trus / verfechten wil) zu grob war / Nemlich
von der Transsubstantiation, das ist / von der verwandlung des
Brots in den Leib: hat er jm des sehgemelten Cardinals mei-
nung von der Consubstantiation, das ist / daß der Leib Christi
in vund bey dem Brot Leiblich vund wesentlich sey / wie ein Kind
in der Wiegen / oder Gelt im Seckel / oder Fehr im Eysen (wie
siedie gleichnuß geben) besser gefallen lassen. Es ist aber dem
Cardinal / so wenig als dem Babst zuglauben / dann die wort
Christi lauten nicht von einem Leib im Brot verborgen: vund
es sey

es sey das Brot verwandelt / oder nicht / so machen sie alweggen auß dem Sacrament einen Gözen / wann sie im Brot vnd vnder dem Brot den Leib Christi Leiblich / vnd in dem Kelch sein wesentlich Blut suchen: Dann wann jm also were/wie Luther offt redet/das er im Brot seyn solt wie am Stamme des Creuz/ vnd Er aber am Stammen des Creuzes ein Sönopffer worden ist für die Lebendigen vnd die Todten/Wie könte man die Papisien straffen/wann sie lehren / das das Abendmal ein Personopffer sey zur vergebung der Sündene? Item / wann jm so ist/wie der Brenz vnd die Bbiquitisten lehren/das der Leib Christi auch außserhalb des Abendmals im Brot vnd beym Brot sey/Warumb strafft Osiander in den Papisien das vmbtragen des Sacraments / als wann da nur ein stücklin Brots an statt des HERRN von iuen angebetet würde?

Auß diesem allem ist gut zusehē/das Osiander entweder mit gutem gewissen die Bábstische mißbräuch nicht straffen kan/ oder aber muß gleichsals sein vnd des Luthers meinung straffen/vnd vnserere Kirchen loben/das sie durch die guad Gottes/ als les was dem Bábstischen Sawerteig verwandt ist/viel besser als die genädte Lutherische/ außgesetzt habē. Damit wir aber vnserere verantwortung/nit so vnordentlich stellen/wie D. Osiander seine Erinnerung gestelt hat/ vnd das der Christliche Leser als bald sehen vnd mercken möge / was vnserere bekantnuß sey / worinnen D. Osiander vns vngütlich getadlet/wann er vnserere Lehr verleset/vnd wie vnbeständige / vnrichtige gründ in seiner Erinnerung gefunden werden: Wollen wir diese ordnung halten / dero der Alte Gottselige Lehrer Hilarius (wie er es in seinem 8 Buch de Trinitate, berichtet) so offt er wieder die vnreine Lehrer gekämpffet/vnd jr vnnütz geschweß (das synd seine wort) hat solten wiederlegen/nachgangen ist: Das nemlich erslich die heylsamereine Lehr ohn außschweiff / sein rund deutlich / beständig auß dem vnfelbarn wort Gottes vnd ganzen Consens der H.

Confessio

hora de mane

Schriftt gesezt vnd dargethan: Darnach als bald/ was wieder solche Lehr vngereimpt/wiederwertig / etwan mit betrieglichen süssen Worten fürgebracht wurde / geoffenbart vnnnd erkläret werde.

Der Kirchē
bekantnuß /
von dem H.
Abendmal.

Ga. 4. v. 4.
Colof. 1. 19
Colf. 2.
1. Tim. 2.
Ioannis 1.

Sagen desßhalben vnnnd bezeugen wir / daß wir in vnsern Kirchen zu jederzeit einmütiglich durch die gnade Gottes glaubt vnd bekant haben/ glauben vnnnd bekennen es noch: daß es Gottes vnsern Himmlischen Vatters wolgefallen gewesen/ daß in seinem geliebten Sohn vnserm HERRN vnnnd Heyland Jesu Christo / welchen Gott/da die zeit erfüllet ward/ gesand/ geboren von einem Weib/ alle fülle wohnen / alle Schätz der weißheit vnd der erkantnuß verborgen liegen / vnd er also der getrewe HERR Christus vnser einiger Mittler vnnnd Heyland voller genad vnnnd warheit seyn solte / damit wir von seiner fülle gnad vmb genad neñnen möchten.

vno in christo

Ioan. 15.
Ephc. 4.
Ephc. 2.

Io. 14. 19.

Ephc. 3. 19.

Auff daß wir aber sein genießen können/wirdt erfordert/daß wir zu ihm kommen/wie er spricht Matth. 11. Kompt her zu mir ic. vnd Johan. 5. Ir wolt nicht zu mir kommen/daß jr das Leben habet. Welches geschicht/nicht mit den füßen des Leibs/ oder mit eignen kräftten / sonder wann die glaubige Seel in wahrem Glauben (den er selbs gibe / sunst könte kein Mensch zu ihm kommen) seine gnädige zusage fasset / zu ihm in herßlicher zuversicht trittet/vñ in krafft des heiligen Geistes sich an in helt/mit ihm vereiniget wirdt/wie die Reben am Weinstock/ die glieder an das Haupt/ ein schön gebew auff einem grundvest vnd Eckstein/auf welcher genawen/wunderbaren/vnd Himmlischen vereinbarung erfolget / daß er in vns lebt vnd wir in ihm/vnnnd seines Lebens / vnnnd alles wahren lebendigen Trosts theilhaftig werden. Solchen Glauben / durch welchen Christus in vns wohnet/ vnd wir selige Gemeinschaft mit ihm haben / zuschaffen/vnd in vnsern herzen zuerwecken / fürdern vnd stärken/ hat der HERR sein heiliges Euangelium vns armen Creatur

ren

ren Predigen lassen / vnnnd die heilige Sacrament des heiligen
 Tauffs vnnnd heiligen Abendmals eingesehet / wie Johan. am
 20. stehet: Diese ding synd geschriben / das ihr glaubet
 Jesus sey Christ der Sohn Gottes / vnd das jr durch
 den Glauben das Leben habt in seinem Namen:
 Vnd S. Paulus 1. Corint. 1. Gott ist trew / durch welch
 en ihr beruffen seyt zur Gemeinschaft seines Sohns
 Jesu Christi vnseres HERRN. Also bezeugen vnnnd vers
 siglen die heilige Sacrament kein andere zusag / oder keine ander
 re gemeinschafft / dann die / so wir in vnserm HERRN Christo
 als in vnserm einigen Haupt / Ritter vnnnd Erlöser haben sollen:
 Darumb wir auch in dem Namen Jesu Christi getaufft / vnnnd
 in seinem Blut allein / wahre abwaschung der Sünden suchen /
 vnnnd desgleichen im heiligen Abendmal / das Brot das wir
 brechen die Gemeinschaft seines Leibs / der Kelch der dancksa
 gung die gemeinschafft seines Bluts von S. Paulo genennet
 wurde: Vnnnd gleich wie bey dem gepredigten Wort / das eusser
 lich wort in die Ohren geht: die seligmachende krafft Gottes
 aber inwendig durch wirkung des heiligen Geistes / der bey dem
 gepredigten wort wirket / gefület wirdt: also synd die Sacra
 ment sichtbare zeichen / die von vnsern augen gesehen / mit der
 hand / vnd mit dem munde genommen werden: Bey solchem a
 ber von Gott eingesehtem gebrauch der heiligen Sacramenten
 wirket der heilig Geist / durch welchen wir je länger je mehr mit
 Christo vereinet / vnnnd wie S. Paulus lehret 1. Cor. 12. durch
 einen Geist zu einem Leib getaufft vnd zu einem Geist getrenket
 werden: Welcher Spruch zwey ding helt / das nemlich die Sa
 crament des Tauffs vnd heiligen Abendmals werckzeug synd /
 durch welche vnser gemeinschafft mit Christo gefördert wirdt:
 Vnnnd zum andern / das Gott solchs werck durch den heiligen
 Geist / als das rechte himlische band / bey solchem von Gott bes
 ohtenem gebrauch der Sacrament / verrichtet. Vnd wirdt aber

Communio

1. Cor. 10.

1. Cor. 10.

der heilig Geist sunst in der heiligen Schrift weit anderer ge-
 stalt ein Pfand oder Siegel genennet / dann die heilige Sacra-
 ment: Dann er kein Sacrament / das ist / sichtbar zeichen ist / son-
 der ein tewre gabe Gottes / Act. 1. vnd ein pfand / nicht in den aus-
 gen vnd händen / sonder / spricht S. Paulus / in den Herzen /
 2. Corin. 1. 22. Dan der von Christo auch zeuget / vns in alle wars-
 heit leyet / vns wiedergebirt / vnd nicht das geringste stück ist vn-
 sers heils vnd trosts / dann die liebe Gottes in vnser Herz durch
 den heiligen Geist ausgegossen / vnd der Geist der Jesum von
 den Todten aufferweckt hat / da er in vns wohnet / wirdt vnser
 sterbliche Leib (dieweil wir Christi glieder seyn) lebendig machen /
 wie S. Paulus lehret Röm. 8.

Rom. 5.

Auß dem das jez gemeldet / vnd in dem geoffenbarten vns
 widersprechlichen wort Gottes einen grund hat / ist gut abzu-
 nehmen / was die H. Sacrament synd / vnd warumb dieselbige
 von Gott gestiftet / Nemlich / das es eüsserliche sichtbare zeich-
 en vnd Ceremonien synd / die der liebe Gott vns armen Creatur-
 ren / die von Leib vnd Seel zusammen gesetzt / vnd von Natur
 grob synd / verordnet / vnd dieselbige zugebrauchen befohlen /
 Auff das wir nicht allein von seinem guedigen Bund / den er von
 wegen seines geliebten Sohns Christi mit vns gemacht hat /
 hören predigen / sonder auch neben vnd bey dem wort / an welches
 em diese Bundzeichen vnd warhaffte Sigel angeheftet synd /
 durch solche Ceremonien als durch werckzeug des heiligen Geis-
 tes erinnert vnd vergewissert werden / nicht allein wie Christus
 sich für vns arme Sünder dahin in den Tod gegeben / son-
 der vielmehr / das er sich selbst sampt allen seinen wolthaten vns
 täglich zu gemissen gibe / vnd einem jeden Christen / der mit glau-
 biger Seel solcher Ceremonien gebrauchet / zuignet : damie
 vnser Glaub erweckt / ermundert / vnd gesterckt werde: wir aber
 alle tag in jm wachsen / vnd zunehmen / vnd von Glauben in
 Glauben: von der Liebe / in die Liebe Gottes vnd des nechsten ges-
 fürderet

Herrn Gott wol/ vnd kand durch kein hunger/durst/noht vn̄ tod
von der liebe Gottes vn̄ von der ewigē seeligkeit geschiedē werdē.

Wer aber das wort Gottes höret vnd daran nicht glaubt/
ein solcher hat ohren vñnd höret nicht / vñnd ist ihm das wort
Ezech. 33. Gottes kein seeligmachende krafft/ sonder als ein Welt-Liedlein/
V. 32. ja ein geruch zum Tod. Eben also synd die Sacrament / wann
2. Cor. 2. man derselbigen nach Gottes ordnung nicht brauchet/ nur eus-
ferliche vnheilsame Ceremonien / wie die heilige Schrifft mel-
det/das; der Gottlosen Opffer / da sie schon Schaff vñnd Lams-
Esa. 66. 3. mer geopffert/hab Gott nicht mehr geachtet/ als wenn sie einen
Hundt geopffert hetten: Vñnd wirdt von S. Paulo solcher Leut
Beschneidung allein ein Buchstab/ das ist / ein eüsserlich vñnütz
Rom. 2. Gebreng genennet. Vñnd dieses alles nicht der meinung / als
wann vnser Glaub das Sacrament machen solt/ sonder dieweil
vnser Glaub allein / den Schatz des gepredigten Euangelij vñnd
der Sacramenten auß Gottes ordnung empfangen soll. Die h.
Sacrament/ so viel Gottes warheit vñnd einfassung anlangt/
bleiben allwegen wahre Sacrament. Denen aber/ vermög solch
er ordnung Gottes/ synd sie Sacrament der gnade/ die da solche
genad nicht außstossen / vñnd das Blut des Testaments durch
verachtung vñnd vnglauben/ so viel an iuen ist / nicht mit füßen
treten. Darumb wann der H^{er}X^{rist} das wesen vñnd den Schatz
des Euangelij/ vñnd der Sacramenten solchen Leuten mittheilen
solt/ so were es wieder seine ordnung/ vñnd warheit.

Demnach aber vns an der Gemeinschaft vnser getrewen
H^{er}X^{rist} vñnd Heylands Jesu Christi / das; wir derselbigen
recht versichert werden/ so viel gelegen ist/ vñnd er nicht weniger
in den heiligen Sacramenten als in dem gepredigten wort wars-
hafftig vñnd kräftig ist/ vñnd sich vns warhafftig anbeut: so wer-
den deshalb die heiligen Sacrament bey vns mit wahrer
Christlicher andacht/ fleißiger betrachtung dieses hohen geheim-
nuß/ rechtem ernst/ vñnd besonderer ehrerbietung gehandelt/ vñnd
gebraucht.

Darumb

Darumb wir erstlich die ganze wort der Einsakung / wie die selbige in den Euangelisten vnnnd S. Paulo stehen / sampt den schönen Predigten / die der HERR Christus zu derselbigen zeit von seiner gnädigen wohnung in vns gethan / fleissig in vnsern Gemeinden verlesen / mercken / vnnnd beherzigen: vnnnd dieweil sein Fleisch so fern es das Fleisch ist des Lambs Gottes / das für vns geopffert / eine lebendigmachende Speise ist / wie wir dann bey seinem H. Abendmal seinen Tod zuverkündigen schuldig / wurde die histori des Passions / oder was sunst in den Propheten / Euangelisten / vnnnd Aposteln von dem leiden Christi vnnnd rechter betrachtung desselbigen zu vnserem vndericht geschriben / der Christlichen Gemein fürgehalten. Ferners werden auch eben die Ceremonien vnnnd zeichen / so der HERR / der die höchste weisheit ist / gebraucht / als nemlich Brot vnd Wein / in Christlicher einfalt von vns genommen / vnnnd auff solche weise außgespendet / wie er es gethan / der Brot nam / brachs / vn̄ gabs oder außscheilet vnder seine Jünger ic.

Ioan. 14.
Ioan. 15.
Ioan. 17.

Ioan. 1.
Ioan. 6.

1. Cor. 11.

Ist demnach abermals unsere runde warhafftige bekantnuß / daß wir die wort der Einsakung des heiligen Abendmals / die weil es eben die wort des genadenreichen Euangelij synd / vnnnd von dem Sohn / der vns auß vnermesslicher Liebe gegeben / von dem Kind / welches vns geborn / vñ dem Leib derfür vns gecreuziget / vnd von dem Blut das für vns zu vergebung der Sünden vergossen / lauten ic: nicht allein bleiben lassen / lesen vnd verkündigen: sonder auch denselbigē worten auß grund vnser herzen glauben / vnnnd in allen anfechtungen vnnnd trübsaken derselbigen vns trösten. Dann dieweil es wort synd der guedigen vnnnd allerthwerste verheissung des HERRN / so können dieselbige durch keinen Natürlichen verstand / oder Menschliche vernunfft / sonder allein durch ein glaubiges herz gefasset / vnd von denen recht verstanden werden / die da Geistlich klug synd / vnd geübte sinnen zum vnderscheid des guten vnd des bösen haben.

Esaï. 9.

1. Cor. 10.
Hebre. 5.

Wieder die
eßliche vernunfft.

Darumb wir bey diesem geheimniss vns nicht Rasches erhölen bey der groben Leut vernunfft / welche sich drüber verwundern / wie der Leib Christi (der im Himmel) vns hie auff Erden speisen könne / vnd welche grobe vernunfft nichts für speise helet / dann was in den Leiblichen Mund / vnd also in den Magen gehet: vnd verstehet nichts von der Allmacht des Geistes Christi der in diesen Geheimnissen kräftiglich wirket: Wir sehen auch nicht / vnd fragen nichts darnach / was der Antichrist zu Rom / es sey Nicolaus / oder Petrus de Alliaco, ein Pabst oder ein Cardinal (den die synd fast geschwitzrige Kinder) darvon speculirt / vnd gehalten haben: des gleichen nicht / was Martin Luther / oder Martin Bucer / was die Behmen / Schwaben / oder Picarder / sonder was der da vor allen ist / Christus / vnd sein helles / rein / vnd warhafftig wort / im alten vnd neuen Testament von diesen sachen für ein bericht geben. Dann es synd ja die wort des H. X. r. e. / wann man sie recht gegen einander helt / mit Menschlichem Sawerteig nicht menget / vnd nach art seines Reichs verstehet / richtig / tröstliche wort / die das h. x. r. e. erfrewen / vnd die augen erleuchten.

Pfalm. 19.

Wann wir aber vber solche wort kommen / sollen wir nicht thun wie die Wiedertäufer / vnd andere Kezer / welche ein wort oder zwei auß der Schrift her auß zwacken / vnd sehen nicht auff des H. X. r. e. meinung / wie man auch im Pabsthum gethan / da sie auß den blossen Worten Christi Das ist mein Leib / haben wollen schliessen / das das Brot / kein Brot mehr / sonder der Leib Christi leibhafftig were: haben auch auß dem H. Abendmal ein Dpffer für die Lebendigen vnd die Todten gemacht / da es doch gewiß ist / das der Herr alda nicht ein Dpffer / oder ein newe erschaffung oder verenderung einer Creatur / wie er das Wasser zu Cana in den Wein verwandelt / sonder ein Sacrament / eingesetzt hat.

Dieweil es nun gewiß / das der H. X. r. e. bey dem H. Abendmal

mal

mal ein Sacrament gestiftet/wie Er dann eufferliche sichtbare zeichen genommen/vnnd ein zusag gethan: halten wir/das zum rechten verstandt dieses Geheimnuß für allen dingen von nöthen/das recht bedacht werde/was Sacramenten synd/vnnd was die Sacramentliche art zuredt in der Schrifft mit sich bringen. Dann wir auß grund vnfers Herzens den irrthumb der Sacramentirer verwerffen/welche die heilige Göttliche Bünde zeichen/vnnd Sacrament/für ein vnnyüdeuteley halten/vnnd von keiner Sacramentlichen eigenschafft oder exempel der Sacrament wollen hören reden.

De Coena Dni

Wieder die Sacramentirer.

Danun gewiß vnd offenbar/das das H. Abendmal ein Sacrament ist/die heiligen Sacrament aber/wie die H. Schrifft durch auß lehret/vnnd ein jeder Christ bekennen muß/Göttliche sigel vnnd warzeichen synd: Demnach sagen wir auch/das Brot vnnd Wein im heiligen Abendmal (als sichtbare Elemente) zeichen/warzeichen/sigel/pfandt vnnd gemähde synd/mit aber zeichen eines zeichens/oder einer Figur/oder eines figurliche/vnsichtbaren/vnendlichen Leibs/od eines Leibs mit welchem wir nichts zu thun habē: sonder des wahren/natürlichen/sichtbaren/für vns am Stamme des Creuz gegebenen Leibs/mit welchem wir solche genawte gemeinschafft haben/das wir dieses Leibs Glieder synd/allen vnsern Trost bey solcher Gemeinschaft suchen/vnnd eben darumb zum Tisch des H. XXXX gehn/darmit wir/die da Christum in dem Lauff angezogen/vnnd zu seiner Gemeinschaft durch das Euangelium beruffen synd/je länger je mehr in ihm wachsen/vnnd den Saft alles Lebens vnnd Trosts zur stärkung vnfers schwachen Glaubens von dem H. XXXX Christo dem rechten Weinstock schöpfen: Wie dann vns bey diesem Sacrament/die gnedige zusag des Euangelions wiederholet/vnnd versiglet wirdt: Das nemlich der Leib Christi für vns gegeben/sein Blut zur vergebung vnserer Sünden für vns vergossen/vn Er Christus in summa/vns/da wir vns

Sacramentu quid

Gala. 3.

D iij an ihn

Ioan. 14.

ihn halten / der Weg / die Auferstehung / vñ das Leben worden ist: Solcher heylsamen Gemeinschaft / ist vns das H. Abendmahl ein gewis Sacrament / wie die wort des Apostels lauten / Das Brot das wir brechen ist es nicht die Gemeinschaft des Leibs Christi ꝛc.

Von den
worten des
H. Abendm
mahls

Also synd vns des HERRN wort im heili. Abendmal / tröstliche / klare / verstendige wort / wann wir ohn Menschlichen vortheil auff die ganze wort des HERRN / vnd auff die meinung desselbē sehe. Dañ dē / der in der Schrifft belesen / vñ in d' Schrifft gemerckt / wie dieselbige von den Sacramentē pflegt zureden / ist nichts seltsams vñ frembds / dz das gebrochne Brot der Leib Christi genent wirt /

Tit. 3.
Act. 22.

Dañ auch der Kelch das Blut Christi / oder das new Testament in seinem Blut / deß gleichen der Tauff ein Bad der wiedergeburt / vnd abwaschung der Sünden genennet wirt: da doch das Blut Christi / oder sein Testament nicht Leiblich vñnd wesentlich (wie bekant) im Kelch synd: Auch das Wasser des Tauffs nicht die wesentliche abwaschung / welche durch das Blut Christi geschehen ist / sonder zum Sacrament vñnd Siegel solcher abwaschung / eingesetzt ist. Vñnd ist doch der heilig Tauff nicht ein deutteley / sonder ein rechter warhaffter Tauff / ob wir schon in demselben nicht Leiblich mit dem Blut Christi begossen werden: Also wann wir vom Kelch des HERRN trincken / werden wir seines Bluts recht theilhaftig / ob schon das Blut nicht Leiblich in dem Kelch vergossen wird: dann solch es ist einmal am Stamm des Creuzes geschehen / vñnd jetzt stirbt der HERR Christus nicht mehr.

Rom. 6.

Gen. 17.
Exod. 12.

Eben also finden wir im alten Testament / daß die beschneidung der Bund Gottes / vnd das Osterlamb d' Vberschritt des Engels / vñnd doch hernach zeichen vñnd gedechnussen genent werden / gleich wie der HERR das Brot / seinen Leib nennet / vnd bald zu erklärung desselbigē spricht Er: Thut das zu meinem gedechnuß / wie es auch nit ohn ursach geschicht / daß

daß die zeichen oder Sacrament mit dem Namen der bezeichne-
ten gaben geneuet werden/dañ der Herr damit zuverstehē geben
wil/daß Er bey seinen Sacramentē kräftig ist/vñ wir viel mehr
auff die Himmliche gabē/dañ auff die eusserliche zeichē sehe solle.

Wie ferners zu mercken/daß die warheit der heiligen Sas-
tramenten nicht in dem steht / daß in den eusserlichen irrdischen
Elementen/die Himmliche gab / wesentlich verborgen sey:son-
der daß mit/ vñnd bey dem rechten gebrauch derselbigen allen
Christglaubigen/als denen solche verheiffung geschehen ist/die
Himmliche gab vberreicht werde.wie wir desgleichen mit wah-
rer herrlicher freudigkeit erkennen/daß der Herr Christus in sei-
nem H. Abendmal / wie auch bey dem gepredigten wort war-
haftig gegenwertig / vñnd sich vns mittheilet/ob Er schon nicht
Leiblich in der stimm des Predigers / oder im Brot vñnd in dem
Kelch ist:wie dann dieses Argument vnwidersprechlich: Keine
andere gemeinschafft wirt vns in dem heiligen Abendmal ver-
siglet vñnd bestetiget / dann die Heylsame gemeinschafft mit
Christo/darvon das ganz Euangelium zeuget / Dieselbige ges-
meinschafft aber ist nicht ein Mündlichs essen/oder ein Leibliche
Gemeinschafft des Leibs Christi mit dem Brot vñnd mit den Gott
losen:dañ von solcher gemeinschafft findet man kein Buchstabe
im gansen Euangelio:es lauten auch die wort des Abendmals
gar nicht/daß der Leib im Brot sey/oder leiblich vñnd mündlich
gessen werde / sonder daß das Brot der Leib des HERRN
sey/welches wir zu seiner gedechnuß essen sollen biß daß Er kom-
me : Darvñ schliessen wir/daß vns im Abendmal nit solches
Mündlichs Leiblichs essen des Leibs Christi/sond allein die wah-
re gemeinschafft/davon das Euangelium prediget/ fürgehalten
vñnd bestetiget wirdt. Vñnd daß es also ein erdichte gegenwert-
keit ist/ wann man ein vn sichtbaren Leib im Brot bildet/ vñnd
ein erdichtes auß der Schul des Antichrists entlehnet essen des
Leibs Christi:wann man lehret/daß der Leib Christi Leiblich mit
dem

*contra Chri in verbo
predicato qm coma
est in ver et pane
no materialiter sed
dem in verba pntem
et formam dicitur*

Nota.

1. Cor. 11

*Nota quod vñ
ping in roma
s3 rommone
m chri forng*

dein mund gessen/mit den zänen zerdruckt vnnnd zermalmet vnnnd von Juda dem verrähter vnnnd allen vnglaubigen eben so wol/ als von S Petro gessen werde. Dann im heiligen Abendmal wirdt der HERR vns für gestellt als die Speise des newgebornen Menschen: Vnnnd geschieht da solche Gemeinschaft wie S. Paulus spricht 1. Cor. 10. Nach welcher wir vnder vnserm Haupt Christo/ alle glieder eines Leibs werden / vnnnd bey solcher Gemeinschaft in des Teuffels gemeinschaft nicht treten mögen: Darumb aber synd die Gottlosen vnnnd Epicurer / die zum Tisch des HERRN gehen / schuldig an dem Leib des Herrn/ Ioannis 6. nicht das sie ihn essen/dann wer in isset/spricht Christus/wirt haben das ewig Leben: sonder die weil sie den HERRN/der sich vns anbeyt/auffstossen/vnnnd verachten: auß welchem erfolget / das sie das Brot des Herrn vnd das Gericht / nicht aber den Herrn essen/wie S. Paulus 1. Cor. 11. lehret.

Da hat der Christliche Leser ein kurze warhafftige wiederholung vnser Christlichen bekantnuß vom heilige Abendmal / die wir auß dem rechten Brunnen Israels/nicht auß den Pfähen des Babstis geschöpfft/vnd darüber viel tausent Märterer den Tod getrost erlitten haben/angehöret. Vnnnd damit aber ein jeder sehe/das alda nichts für gebracht/ dann was wir zu jederzeit geglaubt/vnd bekant haben / wollen wir hie setzen den Artikel vom heiligen Abendmal/wie derselbige in der Franckösischen Kirchen Confession oder Glaubens bekantnuß stehet.

Section 36

37.
I. Cor. 10.
I. Cor. 11.

Io. 6. 56. 57
& ca. 17. 21

Wir bekennen das das heilig Abendmal vns ein zeugnuß vnnnd Band ist der vereinigung/welche wir mit vnserm HERRN Jesu Christo haben / die weil Er nicht allein für vns einmal gestorben vnnnd aufgestanden ist/ sonder weidet vns auch vnnnd speiset warhafftig mit seinem Fleisch vnd Blut / damit wir mit jm eins seyend/vnnnd mit seinem Leben gemeinschafft

Ex Confessione
Kelgan

Mat. 16 19. de coena
Act. 3. 26.

Confessio sibi gal
licanae ecclesiae quae
Nelsoni in antea

Das wort
Geistlich
wie es von
den Kirchen
gebraucht
werde.

schaffe haben: Vnd ob er wol im Himmel ist/ biß das
Er kommen wirt die ganze Welt zurichten: Jedoch
so glauben wir/ daß Er vns durch wunderbare vnn
vnbegreifliche Krafft des heiligen Geistes / mit der
substanz seines Leibs vnn Bluts speiset vnd leben
dig macht. Gleichwol halten wir daß solches geist
lich geschicht: Vnd aber das wort Geistlich/ brauche
wir nit d gestalt/ als wañ an statt des wesens vnd der
warheit/ ein imagination od einbildung/ vnd lauter
gedanck da were: sonder deshalbē/ daß dieses geheim
nuß vnsern verstand/ vñ die ordnung der Natur weit
vbertrifft: Vnd in summa dieweil es Himlisch vnd
durch Glauben allein gefasset werden mag: Vnd
abermals Sect. 37. Wir glauben daß vns der HERR
im heiligen Abendmal warhafftig vnn mit der
thar alles vberreicht/ was drin bedeutet wirt/ son
dern also von den zeichen nit die messung deren din
gen/ die vns da angetragē werde: Darumb alle die/ so
einen wahren Glaubē als ein gefeß/ damit die gnade
ergrieffen vnd gefasset seyn wil/ zum Tisch des Her
ren bringen / empfangen warhafftig die gab / von
welcher die zeichen zeugen: vnn synd der Leib vnn
das Blut Christi nicht weniger die speise der Seelen/
als Brot vnd Wein des Leibs speise synd ic.

Eben zu solcher Lehr bekennen sich die Kirchen im Nider
land / wie nit allein auß dem Sendbrieff der Niderländischen
Prediger an die Bergenses Theologos vor zweyen Jahren er
gangen/ zusehen/ sonder auch auß einem Büchlein/ das Schlüß
lein/ oder kleine Schlüssele der H. Schrifft genand/ welches vor
vielen Jahren in Flandrischer Sprach gestelt / vnn als ein be
kannuß des Glaubens dero Kirchen/ so damals im Niderland
gewesen/

Nota s. in d. h. w. f.
Belgicis us 179 ad
breuissimam & brevissimam
de h. d. g. f.

gewesen / publicirt worden.

Solche reine Lehr vñ heiligen Abendmal haben die Walden ser von der Apostel zeit her / auch in werenden zerrüttungen vñ Finsternuß des Babstthums erhalten / deren bekantnuß zu Wittenberg Anno 35 / mit bewilligung D. Lutheri / der ein vorred dar vor gesetzt / gedruckt worden ist: wie auch D. Chyrcus in seiner oration / die er zu Rossock Anno 69 von den Kirchen in Affia / Hungern vñnd Bchem gehalten / zeuget / daß man dieselbige Leut vieler irrthumben fälschlich beschuldiget habe / vñnd nach dem er selber von ihren Seniores ihre bekantnuß auch vom Abendmal angehöret / sey er mit iuen wol zufrieden gewesen: ob sie schon (wie er selber schreibt) nicht glauben / daß der Leib Christi allenthalben sey.

Darumb sich billich einer drüber verwundern möcht / daß Lucas Osiander solche helle / bewerte vñnd wolgegründte Lehr (wie etwan etliche vnverstendige Clamanten vor dieser zeit gethan / die dem Luthero allein in seinen mänglen / nicht in seinen herrlichen tugenden haben wollen gleich seyn) zu tadlen sich vnderstehet. Nach dem wir aber vnser Lehr alda rund gesetzt: ist es vns gar leicht / Osiandri Calumnien vñnd Sophistereyen zu entdecken / wie wir jes mit wenig Worten / ob Gott wil / thun werden.

Nun finden sich im Büchlin Osiandri / bey diesem stück vom H. Abendmal / sonderlich fünff offenbare Calumnien / vñnd falsche vngegründete beschuldigungen: Da er wieder die öffentliche warheit / vnser Lehr vñnd Kirchen folgender irrthumben bey den einfältigen oder andern / die vnser Schrifften nicht lesen / oder bey jnen nicht lesen dörfen / verdecktig zumachen sich vnderstehet: vñnd ist doch so redlich nicht gewesen / daß er die Auctores / oder die Bücher vñnd Glaubens bekantnußen / in welchen solche irrthumben synd / mit einem einzigen wort angezoge het.

Seine erste Calumni / oder vnwarhafft bezüchtigung ist / daß er in dem 15 Blat seines Büchlins mit verdeckten Worten /

als

da man daris haben
endliche in sy o. f. o. d. u.

1. 2

als mit heimliche stichen/ons/die er ein wenig zuvor gelobet hat/ ärger dann die Papisten machen will: Da er spricht / das die Bäßstischen gleichwol nicht zulassen wolle / das in dem heiligen Abendmal Brot vnnnd wein sey / vnnnd in ihrer substanz / vnnnd wesen bleiben: Vnnnd aber dannoch bekennen / das der Leib vnnnd das Blut Christi warhafftig gegenwertig seyen / vnnnd außgeheilet werden.

*in darn vnn
hoffen den k*

Das aber etliche wol zulassen vnnnd bekennen/das im heiligen Nachtmal Brot vnnnd Wein seyn/vnnnd bleiben: Aber den Leib vnnnd Blut Christi wollen sie nicht in dem heiligen Abendmal gegenwertig haben: Vnd wie die Bäßstische wollen ein Nachtmal haben ohn Brot vnnnd Wein: Also wollen diese ein Nachtmal haben ohne den Leib vnd Blut Christi zc. Wie aber wir mit vngrund in solchen verdacht gezogen werden / ist tausentmal durch vnser Lehrer bewiesen / vnd auß der obgesetzten wiederholung vnser bekantnuß/heller als der Mittag dargesthan worden. Dann wir haben alwegen geglaubt vnd bekant/das es des Herren Nachtmal nicht were / wann der HERR nicht gegenwertig seyn/vnnnd nichts da wirken solte: Wie wir auch wissen / vnd oben bekant/das sonst nichts im Himmel vnnnd auff Erden ist / das die Seel speisen könne/dann der HERR Christus / vnnnd sein für vns gecreuzigter Leib/da Er genossen wurde: Wir leugnen allein diese Lehr/soder alten Kirchen vnbekant / vnnnd vom Antichrist herkommen / Das der Leib Christi leiblich im Brot (dasselbig sey verwandelt oder nicht) sey/vnnnd mit dem leiblichen Mund gessen / von den zänen zudruckt / vnnnd zumalmet werde / Dann das sind die wort des Babsts Nicolai/vnd Lutheri in seiner grossen bekantnuß: Vnd sponnd aber die wort nicht vnser HERR Jesu Christi/auch nicht des heiligen Apostels Pauli: Zudem / erkennen wir in dem heiligen Abendmal ein Gemein schafft mit dem wahren/natürlichen/sichtbaren/begreifflichen Leib Christi/der für vns geboren vnnnd gecreuziget ist: Leignen

*ed an
T. d. d. p.*

*de cocina vera
fides et in k l r r k
papistaru et lutheri*

*de roina coffro
W. garm et gallan
anghlin frowen*

aber allein die gegenwertigkeit des ertrainten Leibs der Wirt
 quitisten/den sie an statt des wahren lebendigen Leibs des Herrn/
 der Fleisch/Wein vnd Blut hat/sichtbar vnd greifflich ist/sehen
 wie der Herr auch nach der Auferstehung zeuget Luc. 24 Die
 Apostel erschracken/meineten sie sehen einen Geist: vnd Er
 sprach zu ihnen: Was seid jr so erschrocken: Vnd was
 rumb kommen solche gedanken in ewer Hertz: Set
 het meine hand/vnd meine füsse: Ich bins selber: füs
 let mich vnd sehet: Dann ein Geist hat nicht Fleisch
 vnd Bein/wie jr sehet/das ich hab: Vnd da Er das
 sager: zeigt Er ihnen hände/vnd füsse zc. Diese Lehrer
 aber an statt solches wahrē Leibs/ein vn sichtbar vnendlich wesen
 im Brot/im Laub/Gras vnd in einer Vierlanden verborgen/
 bilden/vnd fürmalen. Vnd wann man sie fragt: was sie meis
 nen durch den Leib Christi / der im Brot verborgen / vnd in
 den Mund der Epicurer vnd vnglaubigen / ihrem fürgeben
 nach/kommen soll: Ob solcher Leib auch Fleisch / Blut / Wein/
 vnd ein lebendige Seel in sich hab: dörffen sie nicht ja sagen:
 sonder geben für/das dieses grobe gedanken seyen von dem Leib
 Christi: vnd das sie es nicht so grob / sonder subtil verstehn: be
 triegen also den gemeinen Mann/vnd für den wahren wesentliche
 Leib (darvon sie so viel plaudern) beschreiben sie ein solchs selts
 am/subtil wesen/das der Ketzer Marcion gern dem H. Exren ei
 nen solchen Leib Christi/wie sie in bilden/zugeeignet het. Das ist
 aber keine grobe fürwitzige red/da man von einem Menschliche
 en natürlichen Leib sagt/das Er Fleisch/Blut/vnd Wein habet
 Dann also redet durch auß die heilige Schrifft / auch von dem
 Leib Christi: sonder das synd grobe/vnchristliche / vnd vngewo
 re reden / wann gelehret wirdt/das solcher natürlicher Leib
 lich mit dem Mund gessen/ vnd mit den zänen gedruckt wer
 de/es geschehe jüner das essen/ so subtil vnd zart als man wolle.

Ferners halten wir / das ja nicht allein Brot vnd Wein/
 son

doctrina vbi
 quæritur.

sonder auch der HERR Christus in seinem Nachtmal gegenwertig: Aber nicht auff solche weise wie Brot vnd Wein: Daß Brot vnd Wein/ als irrdische Element / auff ein irrdische weise gegenwertig / vnd irrdischer weise von dem irrdischen Leiblichen Mund genommen werden: Der Leib Christi ist aber das als die Himmlische gab (wie auch der alt Lehrer Ireneus dars von redet) gegenwertig: vnd deshalb auff Himmlische weise / durch wirkung seines Allmächtigen Geists / der in dieser Himmlischen sachen wirket / vnserer Seel / die da durch Glauben gereiniget ist / warhafftig gegenwertig / vnd wirt von der selbigen genossen. Vnd ist zuerbarmen / daß diese grosse Theologen / so die ganze Welt reformiren wollen / von keiner gegenwertigkeit dann von einer irrdischen etwas wissen wollen: vnd halten nichts für gegenwertig / dann was sie im Brot / oder im Mund haben: nichts warhafftig ergrieffen / genossen / vnd gessen / dann was von den cufferlichen sinnen / vnd von dem Mund gefasset wirdt: als wann das nicht viel gegenwertiger were / vnd warhafftiger empfangen / was die Seel empfähet durch krafft des Allmächtigen Geists Christi / dann was der Mund im Brot empfähet / oder die zån zu drucken: oder als wann wir Christen so weit vom Himmelreich weren / daß vnser wandel gar nicht im Himmel were / vnd wir mit den Himmlischen gütern nichts zuthun hetten: Sonder müste Christus stets mit seinem Leib in diesen irrdischen zergänglichchen Elementen gesucht werden / vnd in den Mund aller Epicurer vnd vnglaubigen kommen.

Die andere Calumni vnd falsche anflag Osiandri ist / daß er in dem 16 Blat seiner Erinnerung / die Leut bereden wil / es sey vns nicht ernst / ob wir schon sagen / daß vnser Seelen mit der substanz oder wesen des Leibs Christi gespeiset werden: Dann wir hernach vns also erklären / daß der Leib Christi so weit abwesent sey von dem heiligen Abendmal / als weit der höchste Himmel von der Erden ist.

Corpg Christi n. l. st. mi
do r' aning' nosty
p' h. e. no' p' uah. t. z

A. 20. 15.

Das ist die
schöne Theo
logia vnd
kunst deren
Leuten / so al
te Kirchen
erinnern vñ
registriren
wollen.

2. da calumia
vol 2 me duom

Was vnser rechter ernst sey/weiß der Herzkündiger vnser getrewer Gott am besten/dasselbig bezeugen auch vnserer Kirchen runde/klare/auffrichtige bekantnussen: vñnd ist vns durch die gnad Gottes mit der wahren heylsamen Lehr des Euangelij so ernst/das wir drauff getrost (so oft es des HERRN will ist/ vñnd Er genad gibt) vns brennen/peinigen vñnd martern lassen: Vñnd fragen deshalben nicht viel darnach / was dieser Hoffprediger von vnsern gedanken vrtheile.

Das nun der Leib Christi warhafftig im Himmel/vñnd nicht mehr auff vñnd ab fähret / biß das Er kommen wirdt zurichten die Lebendigen vñnd die Todten / das lehret vns das ganz Euangelium/wie auch die Articul vnsern allgemeinen Christlichen Glaubens/Darufft orts halben ist Er wol so weit als der höchste Himmel. Das aber D. Osiander dieses nicht kan zusammen reimen/wie Er/der im Himmel ist/vns hie auff Erden speisen möge: vñ schliessen will/ das Er ins Brot kosten/vñnd im Brot vñnd vnder Brot leiblich seyn müsse bey dem heiligen Abendmal: das bildet im ein/vnsern erachtens/die törichte vernunft/die nicht geübt ist in Glaubens sachen / vñnd die wunderbare Wirkung des H. Geistes nicht verstehet. Dann erstlich mercket er nicht/wie bey der gansen einsetzung vñnd haltung des ersten Abendmals mit den Aposteln/der HERR nicht im Brot verborgen gewesen(dann Er saß bey seinen Jüngern) vñnd ist auch vil weniger der gecreuzigte Leib / vñnd das vergoffen Blut am Stammendes Creukes / im Brot vñnd im Kelch wesentlich gewesen/dann Er war damals noch nicht gecreuziget: Vñnd ist dannoch der gecreuzigte Leib Christi vñnd sein vergoffens Blut/ durch krafft des Allmächtigen Geistes Gottes/dem Glauben der Jünger recht gegenwertig gewesen/ ob Er schon nicht leiblich im Brot vñnd Kelch war. Also ist Christus den alten Vätern gegenwertig gewesen: Dann die Väter im alten Testament eben so wenig als wir / durch einen abwesenden oder figurlichen

lichen Christum selig worden: sonder habe durch Christi Fleisch
vnd Blut/als durch die rechte lebendig machende speis müssen
gespeiset werden/sunst weren sie der Seligkeit beraubt. Solche
gegenwertigkeit schafft nicht der Mensch mit seinen kräftten
od werken/sonder Gottes Allmacht/will vñ meinung/der auch
vns de Glauben gibt/durch welchen Christus in vns wohnet/wie
der Apostel Paulus lehret/3. an die Ephe. Was aber D. Ustan
dro diese Exempel vnd Himmlische geheimnuß zu hoch seynd/
vnd er lieber mit natürlichen exemplen/die dem Brot vnd Wein
ähnlicher seynd / umbgeheth / so sehe er nur/wie zur vereinigung
des Haupts mit den gliedern nicht von nöten ist/das das Haupte
vnder sich vnd nicht oben sey/oder eben in dem ort sey/da die füße
se seynd: Item / zur vereinigung der Eheleuten / das sie stets
eben in einem Gemach oder ort seyen. Ja es solt sich doch der
Ustander erinnern/wie sie selbst nicht dörfen öffentlich sagen/
das des HERRN Leib Localiter, das ist/räumlich im Brot
sey: Vnd ist deswegen ein lauter geplarr vnd wiederwertigge
schwes / da sie so hart darauff dringen/Er sey im Brot/ oder vns
der dem Brot/ vnd werde in den Mund genommen/vnd sey
eben da/wodas Brot ist: Dann solche rede bringen ein räum
lichkeit mit sich: es were dann/das sie so ein Brot / einen Mund
vnd ein ort bildeten/wie sie den Leib Christi bilden / nemlich vns
endlich/unbegreiflich/vnsichtbar/ubernatürlich &c.

Die dritte Calumni Ustandri ist/das er im 17 vnd 23 Vlat
für gibt/Wir glauben kein andere niessung oder essen des Leibs
vnd Bluts Christi/ dann allein die Geistliche niessung oder das
geistlich essen/vnd sezen kein vnderseheid zwischen dem Geists
lichen vnd Sacramentlichen essen: Darumb er ein lange Pres
digt von solchem vnderseheid machet / welches vnserthalben vns
vñ nöten: Dañ von solchem vnderseheid werden vnser Kirchen
genugsam berichtet/wie dann vnder andern in der ausführlich
en Glaubens bekantnuß der Kirchen in Schweiz / welche alle
vnser

*Nota ad locali
h. e. b. m. v. m.
n. d. m. m. m. m. m. m.
p. o. r. i. g. i. n. e. s.*

*Nota ob simi
lora somari*

30. h. n. a. e. d. u. m. m.

Cap. 21.
Dreyerley
messung.

unsere Kirchen approbirt haben/dieser vnderscheid mit gar auß-
drückliche worten also geseht ist. Es ist erstlich ein Leibliche
niessung / da die Speise in den Mund genomen / mit
den zänen zudruckt wirdt zc. So haben vorzeiten die
Capernaiter gemeint/das sie des HERRN Fleisch
essen müsten: Werden aber von dem HERRN Chri-
sto widerlegt Johan. 6. Dann es ein abschewlich
ding were/wann man Christi Fleisch / welches nicht
ein Speise des Bauchs ist / solcher gestalt essen solt.
Darumb verwerffen wir den Canonem im Bábsti-
schen decret: Ego Berengarius de consecratione, distincti-
one z. Dann auch die Gottseligen alten Lehrer nicht
geglaubt / wir glaubens auch nicht / das der Leib
Christi Leiblich oder wesentlich mit dem Mund ges-
sen werde. Zum andern ist ein Geistliche niessung/
welche doch nicht also geschaffen / das des HERRN
Leib in einen Geist verwandelt werde/sonder
das Christi Fleisch vnd Blut die in irem wesen / vnd
eigenschaften vnverändert bleiben / nicht auff ein
Leibliche weise/sonder durch wirkung des heiligen
Geistes vns zugeeignet/vnnd gereicht wirdt: Dann
sein Fleisch wie Er zeuget (nemlich Fleischlich genos-
sen) ist kein nutz / sonder so fern wir durch krafft des
heiligen Geistes dieses fleisches theilhaftig werden.
Solches essen vnnd trincken des HERRN ist
zur seligkeit durchaus nötig/vnd geschicht auch auß-
serhalb des Abendmals / so oft Christus im wort
des Euangelij durch die glaubige Seel angenom-
men wirdt. Ober dieselbige geistliche niessung aber
ist auch die Sacramentliche niessung des Leibs Chri-
sti/da ein glaubiger nicht allein geistlich/vnd inwen-
dig

1. In u. q. no. m. d. s.
10. 19. 10. m. d. s. 2

Z

1. In u. q. no. m. d. s.
in verbo 10. m. d. s. 2

3

Die Sacra-
mentliche
niessung.

dig des Leibs vñnd Bluts Christi theilhaftig wirt/
sonder wann er zum Tisch des HERRN geht/
nimpe auch das sichtbar Sacrament des Leibs vñnd
Bluts des HERRN / vñnd wirdt dardurch / in
dem sein Glaub erweckt vñnd gesterckt wirdt / je län-
ger je mehr erhalten vñnd gefürdert in der Gemein-
schafft des Leibs Christi. Wer aber ohn Glauben
zum Tisch des HERRN geht / empfähet wol das
eussertlich Sacrament: Den schatz aber / vñ die Speis-
se der Seelen (Christum) nit ic.

Wie kan man deutlicher / oder vñnderschiedlicher von dem es-
sen des Leibs Christi reden? Oder wie darff einer so kün seyn / das
er fürgeben vñnd öffentlich schreiben dörfte / Es werde in vnsern
Kirchen von dem Sacramentlichen essen nichts gelehret? Je-
tem / was ist das für ein schöne folge vñ beweisung Oständri / da
er also schließet will: Über das Geistlich essen / ist auch ein Sacra-
mentlich esse: Darum wirt Christus im H. Abendmal nit geistlich
allein / sonder auch mündlich gessen. Das folget aber gar nit: daß
das Sacrament thut nit / daß Christus ein andern Leib hab / vñnd
zerstöret nit / sonder bestetiget die geistliche Gemeinschaft Chri-
sti: Vñnd ist der HERR nicht ein Sacrament / oder ein sichtbar
zeichen (wie diese Leut auß dem Leib Christi ein Ceremoni vñnd
zeichen machen wollen) sonder Er ist die Himmlische gab / dar-
von das Sacrament zeuget. Also ob schon der Herr Christus
lang vor der einfassung des Abendmals von dem Geistlichen
essen seines Leibs Johan. 6. Cap. geprediget: folget doch nicht /
wie Ostander im 22 Blat erzwingen will / daß dieselbige Lehr-
nit zum handel des heiligen Abendmals gehöre / Dann wiewol
Johan. 6. von einem Sacrament oder einem sichtbaren zeichen
nicht geredt wirt / so wirdt doch / wie es alle alte Lehrer / Eyprias-
nus / Augustinus ꝛc. wol genereckt / von dem Hauptgut / vñnd von

der gab des Sacraments/ Nemlich von dem Himmelbrot/ vnd von dem Fleisch Christi für vns gegeben/ gehandelt: Vnd würde vns im Abendmal nit ein ander Leib/ oder ein ander Himmelbrot/ dann im wort des Euangelij verheissen/ ob schon im Sacrament zum wort Gottes/ sichtbare zeichen vñ Element kommen/ die eusserlich vñ leiblich genossen vñ genossen werde. Wie auch zu merckē/ daß d' Leib Christi an die jrrdische Elementen nit solcher gestalt geheffet ist/ daß es ein Klumpen werde/ wie Rot wachs in einer gelben Schalen/ welches gleichnuß Dsiander in seinen Predigten brauchet/ oder wie das Kind in der wiegen/ wein in einer Kanten/ wie sie sonst diese gleichnuß führen. Dann das were kein Sacramentliche/ sonder ein natürliche/ jrrdische/ reümlliche vereinigung/ die weder im Lauff/ noch im Abendmal/ noch in keinem Sacrament geschicht: durch welche Sacrament vns der HERR vnderrichtet/ nicht was in jnen wesentlich verborgen/ sonder was Er in krafft seines Geists vund worts in vns schaffen vund wirken wolle. Darumb versteht D. Dsiander den alten Lehrer Ireneum nicht/ welchen er im 28 Blat angezogen/ Dañ Ireneus spricht nit/ daß der Leib Christi an das Brot Leiblich vnd wesentlich geheffet/ oder mündlich genossen werde: Sonder lehret/ erstlich/ daß das Brot des Abendmals nicht von wegen eines Leibs der drein komme/ sonder von wegen Göttlicher ordnung vnd beruffs/ vnd dieweil das wort Gottes darzu kompt/ nicht mehr gemein Brot ist: Darnach/ in dem er in dem rechten brauch des Abendmals zwey vnderchiedliche ding sezet: das jrrdisch/ vund das Himmlisch/ gibt Er gnugsam zu verstehen/ daß das ein/ Nemlich das jrrdisch/ jrrdischer vnd leiblicher weise/ das ander aber Himmlischer weise durch die glaubige Seel genossen werde: Dann wer wolt sagen/ daß der Mund des Menschen ein werckzeug were/ die Himmlische Speiß des newgeborenen Menschen zuempfangen? Da man aber also das Himmlisch vom jrrdischen vnderscheidet/ des gleichen das Himmlisch vnd

NOTA

Lib. 4.
cap. 34. &
Li. 5. ca. 4.

vnd Leiblich essen: wirdt darumb das Sacrament nicht getrennet: Dann mit den eusserlichen zeichē / die eusserlich empfangen werden / empfahen die glaubigen inwendig die Himmlische gab. Vnd so viel sey von diesem stück dem Osiandro geantwortet.

Die vierdte Calumni Osiandri / ist deren Leuten alt Lied / die von den Worten des HERRN viel wort machen (wie er vns von dem Consens der Euangelischen abermals ein lange predigt thut) da es doch jnen mit ernst ist / vnd sie selbs von der verheissung des Euangelij im Abendmal nichts wissen wollen: bleiben auch nicht bey den Worten der Einsagung / vnd haben keinen andern grund / dann die Streittschriften Lutheri / welcher rund bekennet / das er seine meinung jett vom Pabst / jett von einem Cardinal genommen hab / wie in seinem Buch de captiuitate Babylonica, vnd in seiner grossen Bekantnuß zusehen: Ja es schreibe Brentius außdrücklich / das es ein zauberey were / wann man solt meinen / das Christus von wegen der wort des Abendmals im Sacrament sey / vnd Osiander selber / in seinen predigten / Das einer der nichts dan die wort des HERRN het / möchte ober nacht Zwinglisch werden. Wie auch diese Theologen in jrem jett außgangenen Buch der vermeinte Concordi / sich durchaus zu des Luthers Lehr referiren / vñ das wort Gottes nicht für den ersten / sonder allein für den dritten grund jhrer meinung setzen. Vnd in summa / ehe sie jren irthumb von dem mündlichen essen des Leibs Christi fallen lassen / wollen sie ehe die Hell in dem Himmel / vnd den Leib Christi in einer Bierkanten haben / wie in Brentij recognitione, vnd Parsimonij vnd Marbachij Schrifften zusehen. Solche Leut sind / die vns viel erinnern / vnd von den Worten Christi (denen sie nicht glauben) lange predigten thun wollen. Wir wollen aber dem Raht Osiandri folgen / den er vns in dem 34 Blat gibt / da er spricht / das die Schäßlein Christi seine stimm hören / vnd das solches hören

I ij ren

de corna dmi

4. quarta calumnia

In Recog.

In der andern predigt p. 38.

nota Osiander selbs vbi quæstio 7^a worden

nota de bb: quibus

ren heist mit wahrer glauben vest er greiffen / vnd annemmen /
darumb wir von dem mündlichen essen des Leibs Christi nichts
halten / darvondie stimm vnsers Hirten nichts lautet / wir glaub
ben der stimm des HERRN / der von dem Brot gesprochen /
Das ist mein Leib der für euch gegeben wurde / thut
das zu meiner gedechtnus zc. Wir wollen aber der fremb
den stimm nicht hören / welche sagen: Da / oder in dem Brot ist
der Leib verborgen: nicht der wahre / sichtbare / natürliche Leib /
wie er am Stammen des Creuz war / sonder ein unsichtbarer /
vndlicher Leib / der im Himmel vnd auff Erden / auch in der
Hell ist / Thut das zu einer leiblichen mündlichen niessung des
selbigen Leibs zc. Wir glauben der stimm des Hirten / der Johan
nis im 6. Cap. spricht: Wer mein Fleisch isset / vnd trinck
et mein Blut / der hat das ewig Leben zc.

Wir wollen aber der frembden stimm nicht hören / wann sie
sage / Nicht ein jeder / der Christi Fleisch isset / hat das ewig leben:
Dann die Gottlosen vnd Epicurer auch den Leib im Abend
mal des HERRN essen. Wir glauben dem H. Apostel Pau
lo / der spricht / Das das Brot / das wir brechen / sey die
Gemeinschaft des Leibs Christi / Wir glauben aber
dem Osandro nit / der da spricht: Nit Brot vñ Wein / seynd die
gemeinschaft des Leibs Christi: Dann / spricht er im 93 Blat /
der Erbschafft des ewigen lebens werden wir nicht mit Wachs
vnd bley / oder mit dem Brot des Abendmals versichert / son
der ein unsichtbarer Leib im Brot muß das zeichen / oder die vers
sicherung solcher gemeinschafft des Leibs Christi seyn etc. Da
sihet ein jeder / wie diese Leut mit dem wort Gottes spielen / vnd
ein bleyerne Regel vnd Richtschnur drauß machen / welche sie
fres gefallens krümmen vnd biegen.

Die fünffte Calüni Osandri ist / dz er vns gern im 83. 84. 85
Blat / durch ein lange verdriesliche Erinnerung so streng mah
ken wolt / als wann wir die schwache Christen auß dem Nach
mal

ap. mo. a. f. d. s.
v. b. i. q. i. n. s. t. a. n. o.

quinta calumia

5 / 8

mal schliessen/oder unsere würdigkeit nicht allein in dem Glauben/sonder auch in einer eufferlichen bereitung setzen solten. Es zeugen aber alle unsere Schrifft/das wir kein andere würdigkeit vor unserm HERRN Gott/vnd kein ander werckzeug/Christum zuergreifen/in vns erkennen/dann den Glauben/ob der schon bisweilen schwach vnd blöd ist. Hergegen aber vermahnen wir die Leut fleissig: Erslich das sie sich selbst recht prüfent/ob sie ein rechten glauben haben/darnach das sie auch durch vnser bußfertigkeit oder andere laster Gottes zorn vnd zeitliche straff nit auff sich ladē/wie die Corinthiher thatē. Vnd het/vnser erachtens/Osiander in diesen lezte zeitē/da dz Epicurisch leben so oberhand nimpt/die zeit besser angelegt/wann er die Leut hin vnd wie der im Teutschland zur wahren buß vnd bekerung vermahnet vnd erinnert het/das sie auß dem heiligen Abendmal/nicht also ein opus operatū mache: Wie vil bey den genantē Lutherische mit dem falschen wahn besessen synd/das/da sie einmal im Jahr zu Ostern mit dem Leib Christi in der Ostien (wie sie davon reden) gespeiset werden/so hab es darnach kein noht durch das ganz Jahr. Da solt Osiander seine kunst brauchē/vnd solchen aberglaubischen wahn den Leuten außreden. Vnd so vil sey auff seine Calumnien geantwortet.

Jest wollen wir mit wenig wortē anzeigen/wie er wiederwertige gründ/vnd ein vnrichtige Lehr vom H. Nachtmal führet.

Die vnrichtige Lehr Osianders.

Es haben die alten Weisen recht vnnnd wol gesagt: das die warheit sey allwege einerley/rund/vnd jr selbs gleich: das falsch aber vielfaltig/vngleich/vnnnd bedürff viel verstreichens: Also sihet man augenscheinlich/das die Leut/so das gedicht vō einem verborgenen/vnsichtbaren Leib im Brot behaupten wollen/keinen gewissen grund haben: vnnnd solcher gegenwertigkeit vrsach vñ fundament/jest in den wortē des Herren/jest in seiner Menschwerdung/jest in seiner Himmelfahrt/jest in seiner sitzen zur Rechten Hand/sehen/wie Osiander in dem 44 blat/vñ durch auß in seiner

Lutheri an dem de pte na doctrina falsa

*Vbi quæritur
in pectus hinc at
Subia de poma
doctrina.*

Erklärung thut. Wir wollt aber allen Menschē/so hell vnd klar
als die Sonne ist/ mit seinen eignen worten darthun/ daß er in
diesem handel nicht weiß/wo er daheim ist/vnnd gar nicht gewiß
ist/ob der HERR von wegen der wort der einsagung/oder von we-
gen der persönlichen vereinigung im Sacrament gegenwertig
sey: Etwan bekennet er gut rind/ ja erinnert die Prediger/wann
sie nicht glauben die Ubiquitet/ das ist/ daß der Leib Christi
allenthalben sey/ daß sie keinswegs seine gegenwertigkeit durch
die wort der einsagung erhalten können: Wie daß das seine eigne
wort synd/in seiner zweyten predigt vom heiligen Abendmal/
Pag. 37. Wir glauben/daß Christus mit seinem Leib
in aufspendung des heiligen Abendmals nicht hin
vnnd wieder/oder auff vnd nieder fahre. Weil er aber
nicht auff vnnd ab fährt/so muß er zuvor allenthal-
ben mit seiner heiligen Menschheit seyn/ damit er
sich zur speiß gebe. Ist er nicht zuvor da/ fährt auch
nicht herab vom Himmel/ was würd dann weiters
im heiligen Abendmal Christi bleiben dann allein
Brot vnnd Wein/ohne den Leib vnnd Blut Chri-
sti/ Dieses sollen gutherzige Christen/sonderlich die
Kirchendiener wol erwegen etc. Da siset man öffentlich
wie Osiander schreibt/daß die wort der Einsagung/ mit welche-
n er anderstwo prangen wil/zu der gegenwertigkeit Christi im
Abendmal nichts vermögen/vnnd daß dieselbige notwendige-
lich durch die Ubiquitet erhalten werde muß. Daß er aber auch
mit seiner Ubiquitet die gegenwertigkeit im Sacrament nicht
bestetigen könne/ erscheint auß dem/ das er in der vorangezo-
gen predigt/im 50 vnd 51 Blat/mit diesen worten schreibt: Ob
wol Christus in allen orten ist/ so ist er doch mit solch-
er natürlicher gestalt darin/ daß man ihn in jeden
Brot essen/vnnd auß einer jeden Ranten sein Blut
trincken

trinken köñne. Dann im heiligen Abendmal ist Christus nicht allein solcher gestalt/wie Er andern Creaturen gegenwertig / sonder hat sich alda in seinem wort angebunden zc. Ist ihm nun also/das der H^{er} XXX nie solcher gestalt im Abendmal wie an allen orten ist/wie kan dann Osiander auß der Ubiquitet oder gegenwertigkeit Christi in allen orten/die gegenwertigkeit im Nachtmal beweisen? Darumb felt in Brumen alles was er in etlichen Blättern von der allenthalbenheit des Leibs Christi auß den Articulu des Glaubens/die er nach seinem gefalle deutet /herfür bringen wil: daß er auch nicht weiß/wann der Leib Christi hab angefangen allenthalben zuseyn. Jest weist er vns zu des H^{er} XXX Menschwerdung/jest zu seiner Himmelfahrt / jest zum sitzen zu der Rechten hand des Vatters/wiewol diese Theologen/wie in de Bergischen Buch vñnd andern Schrifften zusehen / auß dreyen Articulen des Glaubens/wann jnen gefelt /nur einen machen: die weil sie halten /daß Christus gleich von der empfängnuß an/mit seiner Menschheit in den Himmel gestiegen / vñnd zur Rechten des Vatters gesetzt worden sey. Damit aber der Christliche Leser sehe/was Osiander/der ein Oecumenicus oder allgemeiner Erinnerung vñd warnung Schreiber an die ganze Welt seyn wil/ für ein Theologus sey:wollen wir zu einem Muster etliche seine auslegung vber die Articul des Glaubens / vñd seine seltsame schluspredē herfür bringen. Erstlich ist es sein brauch/das was er mit einer hand gibt / nimpt ers als baldt mit der andern weg: Als da er im 47 Blat schreibet: Gewiß ist es/das Christus in der angenommenen Natur seinen Brüdern aller dings (doch die sünd außgenommen) gleich worden ist. Hernach aber in dem 53 Blat sagt er/das Christi Leib an dem gemeinen lauff der Natur nicht gebunden / vñd das Er in einem ort nicht sey. Wie soll vns dann Christus nach dem Fleisch gleich seyn / wann Er in der

de coeui et Ubiquitar

*1) a) nicht in wels
2) so hat ad hopten
3) in der betung*

d. absceda dortei na osandri.

Natur

Natur vnd eigenschafften desselbigen vns nicht gleich ist? D-
 der was ist es für ein Leib/ wann er wiederwertige eigenschafft-
 ten hat? Das haben wir nit auß der Philosophia (wie er für gibt)
 sonder von Christo selbs gelehret/ daß sein Leib wahre Mensch-
 liche eigenschafften hat vnd behet/ sichtbar/ empfindlich vñ be-
 greifflich ist ꝛc. Darnach ist es zu mercken/ wie Dsiander stets
 diese zwen irrehumme in seinen schlusreden begehrt: Nemlich/
 was von der ganzen Person Christi in der Schrifti gesagt wirt/
 deuteters allein auff eine Natur/ Nemlich auff die Mensch-
 liche/ Item/ was von der herrligkeit oder dem gewalt Christi
 gemeldet wirt/ das alles wil er von der Ubiquitet oder einer
 gegenwertigkeit an allen orten verstehn/ welches gar unge-
 reümbt vnd vngeschickt ist. Zum exempel/wann S. Paulus
 schreibt/ daß in Christo wohnet die ganze fülle der Gottheit
 leibhaftig/wil Dsiander drauß schliessen/ daß solches von der
 Menschheit Christi allein gesagt werde: sihet also stets allein auff
 die Menschliche Natur/ als wann Christus nur ein Natur het/
 oder als wann die Menschheit Christi vergöttet/ oder aber/ die
 Göttliche Natur (wie der Kezer Apollinaris gemeint hat) bey
 der Menschheit Christi/ anstatt der Seel were/ wie dann Dsi-
 ander schreibt/ daß wie die Seel durch den Leib wirket/ also
 wircke alles die Göttliche Natur in Christo/ durch den Leib.
 Ist das nicht die Göttliche Natur gar eng eingespant/wenn die
 Göttliche Natur nichts dann durch die Menschheit wirken soltz
 da doch die Menschliche Seel/die nichts ist gegen der Gottheit/
 nicht alles durch den Leib wirket/dann sie ist nicht vernünftig/
 vñnd dichtet nicht durch den Leib. Das synd die feine gedanken/
 welche der Mann von Christo hat. Eben dieses schlags ist/ daß
 er schliessen will/ dieweil Christus gesagt hat: Sihe ich bin bey
 euch alle tag /biß an der Welt end/dz solches von der gegenwertig-
 keit seines Leibs zuverstehn sey/ als wan Ich (durch welches der
 HERR seine ganze Person versteht) die Menschliche Natur
 allein

Apollinaris

Natur allein bedeuten solt: vnd mercke Osiander nicht/ daß/wie der Herr Christus zwe Naturen in einigkeit der Person hat/ einendliche / vnd ein vnendliche Natur: Also wirdt nach der Menschlichen/ in der Schrift gesagt: Ich verlaß die Welt: Mich werdet ihr nicht alwegen haben &c. Nach der Göttlichen aber: Ich bin bey euch alle tag: Vnd Joha. 8: Ehe Abraham war so bin Ich: welchs nothwendig nach der Göttlichen Natur verstanden werden muß.

De personali
vniou et coelo

Vnd wirdt aber durch diesen vnderscheid die persönliche vereinigung nicht getrennet/ oder auffgehoben/ Daß der Sohn Gottes der allenthalben ist / bleibet stets mit seiner Menschheit vereiniget: Welche Menschheit in der vereinigung nicht exquirt/ oder der Göttlichen gleich worden/ Sonder ist die vereinigung also geschehen/ daß die Göttliche vnd Menschliche/ oder die vnendliche vnd endliche Natur ire eigenschafften behalten. Wunder ist es aber/ daß vns Osiander im 54 Blat vberreden wil/ daß der Articul von der Himmelfahrt die gegenwertigkeit des Leibs Christi im Brot bestetigen soll / da er doch bekennen muß/ (wie oben seine wort angezogen worden) daß der Leib Christi nicht auff oder ab ins Brot fährt: Darumb Er auch nicht weiß/ wie er seine beweisung stellen soll: dann daß er mit den wortten S. Pauli Ephe. 4 (die er schändlich verkeret) sich gar breitmacht/ da der Apostel sagt: Der hinunter gefahren ist in die vndersten örter der Erden / ist der selbig/ der auff gefahrē ist vber alle Himel / auff dz er alles erfüllet &c. Da spricht Osiander / dieweil Er vor gefahren war in die vndersten örter / also folge / daß Er mit seinem Leib alle örter erfüllet. Es irret aber der gut Mann sehr: Dann erstlich redet S. Paulus nicht vom Fleisch Christi/ sonder von der Person Christi/ darnach so geben die vmbständ des ganze Texts/ daß Er von der Göttlichen fülle / vnd mancherley gaben / damit der Herr seine Kirchen füllet/ vnd zieret / handelt: Wie der alt Lehrer Am-

Von der
Himmelfahrt.

brosius in der 6 Epistel schreibt/das solches zu verstehen sey von
 dem heiligen Geiſt / mit welchem der H^{er}X^{ristus} die ſeine erfüllet.
 Zum dritten/wann der Leib Chriſti alle örter erfüllen ſolt/ſo wirt
 im Oſtander ein localem impletionem, das iſt/ ein räumliche
 erfüllung zueignen müſſen / vnd ſeiner auflegung nach / wirt
 der Leib Chriſti eben ſo wol in der Hell/als im Brot des Abendts
 mals ſeyn: wie etliche es ohn ſchew habē dörffen ſchreibe. Vñ iſt
 ferner ein groſſer vnverſtand im Oſtandro/dz er zur bewerung
 ſeiner meinung / den Text Jeremie eingeführet / da Gott der
 Ierem. 23. Herr von allen Creaturen ſich vnderſcheidet / vnd als von einer
 wahren Göttlichen eigenschafft ſpricht: Bin ich nit ein Gott
 der nahe iſt/vnd der Himm̄el vnd Erden füllet: als wann der Leib
 Chriſti Gott worden were / vnd wie Gott /alles erfüllen ſolt.
 Es mangelt aber dieſem Doctore in ſeiner bawfälligen Sach ſo
 gar an beweiſungen/das da er merckt/wie er weder mit den wör-
 ten Chriſti/ noch mit der Ubiquitet ſein gedichte ſchützen kan/
 hat er ein zuſucht ad viſiones, das iſt/ zu den geſichten vñ
 wunderbaren offenbarungen / ſo nach Chriſti auferſtehung
 Acto. 23. den Apoſteln geſchehen ſynd/nemlich dem Stephano/vñ S.
 Paulo: wil alſo auß dem Abendmal nit mehr ein Sacrament/ſon-
 der ein geſicht oder offenbarung machen. Wo findet er aber ge-
 ſchrieben: Der H^{er}X^{ristus} ſtund im Brot des Abendmals: oder
 wo findet er/das der H^{er}X^{ristus} Chriſtus/wann er dem Paulo er-
 ſchienen/eben mit ſeinem Leib hinab auff dieſe Erde wieder kom-
 men ſey: da doch S. Lucas allein ſchreibt: Es ſtund der Herr bey
 ihm: der da S. Stephano nicht weniger als Paulo gegenwer-
 tig geweſen / wie er den H^{er}X^{ristus} im Himm̄el zur Rechten
 AA. 7. Gottes geſehen hat. Item / im 9 der Geſchichten / iſt auch der
 Herr Jeſus dem Paulo erſchienen: es ſteht aber nirgends geſchrie-
 ben/das Er mit ſeinem Leib auff Erden geweſt: Dann es zeu-
 gen die Articul des Glaubens / das Er im Himm̄el bleibt/ biß
 das er wieder koſſe zu richten die Lebendigen vñ die Todten.

Zudem/so lehre diese Theologen/das Christus allenthalben mit seinem Leib ist: Solcher gestalt wirdt der Hæxx nicht mehr bey Paulo gestanden seyn/als bey dem Teuffel in der Hell: So abschewliche ding folgen auß irer Lehre.

Letzlich/wie Osiander besorget/dieses werde den sich nicht *d. de ptra de.* halten/wil er sich behelffen mit dem Articul Von dem sitzen zur Rechten hand des Vatters / Vnd wil schliessen: gleich wie die Rechte hand Gottes alles erfüllet / also sey Christus mit Fleisch / Blut vnd Wein / in allen orten. Er müste aber zuvor beweisen/das die Menschliche Natur Christi / die Rechte hand Gottes worden were/oder in dieselbige verwandelt.

Ein grosser vndercheid aber ist zwischen diesen reden: Die Rechte hand Gottes seyn / vñ zur Rechte hand Gottes sitzen: Dann wie Osiander selber bekennen muß / solches sitzen wirdt verstanden von der herrligkeit / regierung vñd gewalt / in welchen Christus eingesetzt ist. Darumb es vbel geschlossen/ Christus hat gewalt im Himmel vñd auff Erden/ dēswegen muß sein Leib auch im Himmel vñd auff Erden seyn. Das widerspiel aber schleust die H. Schrift auß dem sitzen zu der Rechten hand des Vatters: Das nemlich der Hæxx Christus sein Priestertumb jett nicht auff Erden/sonder im Himmel vbet / vñd das Er zu der Rechten des Vatters sitzt nicht im Brot vñd Wein/oder an allen orten/sonder im Himmel/welcher ist der Thron der Maiestät Gottes: wie der Apostel mit klaren woren lehret / im 8 Capi. der Epistel an die Heb. Wir haben einen solchen hohen Priester / der da sitzt zu der Rechten / auff dem Stul der Maiestät / im Himmel / vñd ist ein pfleger der H. güter / vñd der warhafftige Hüthen/welche Gott auffgerichtet hat / vñd kein Mensch. Wann Er nun auff Erden were / so were Er nicht Priester / dieweil da Priester synd / die nach dem gesetz opffern ꝛc. Diesen vñ dergleichen helle

Von den
ungläubig.
Pag. 70.

Regell.

zeugnissen der H. Schrifti synd wir mehr schuldig unglauben/
als dem Hoffprediger Oslander. Was er sich sonst bekümmert
mit Juda dem Verräther / vund mit den Gottlosen / vund wil
haben / das sie auch den Leib Christi essen: ist oben genugsam wi-
derlegt worden. Dann ob schon der HERR sich allen anbeut/
folget nicht / das Er von allen empfangen werde: Wie auch die
Sonne ihren glanz auff den gangen Erdboden scheinen läßt:
Wirdt aber dannoch von den Blinden nicht gesehen: Vnd das
wort Gottes ein seligmachende krafft Gottes ist / doch denen
die dran glauben: die Gottlose verächter aber hören allein die
eusserliche stimm / gleich wie sie im Sacrament die sichtbare Es-
lement allein empfaben. Vnd ist diese Regel stets zu mercken/
das wol vnser Glaub / weder das seligmachende Euangelium /
noch das Sacrament macht: Er wirt aber erfordert / die gab des
Euangelij / vund des Sacraments zu empfaben. Vund so viel
vom heiligen Nachtmal.

Vom heiligen Tauff.

Gründg artikly
de habnque puritate

Es nimpt vns sehr wunder / dennach D. Oslander ohn zwei-
fel zu Hoff genug zuthun hat / vber die andere arbeit / die er in an-
dern geschefften zubringen muß / wie er im so viel weill vund zeit
gelassen / das er viel Blätter mit ohnötigen Erinnerungen / die
er vns gethan / gefüllet hat. Dann was darff er vnder andern
vns von dem nutz des Tauffs vund von den Kindern / das ihnen
der Tauff nit abzuschlagen sey / viel predigen? Da jedermanig-
lich weiß / das (ohne rhum zumelden) keine Kirchen so hefftig
wieder die Wiedertäuffer im kampflichen / vund ire irthumen
so außführlich / wie vnser Kirchen / wiederlegt haben: wie solche
es auß vielen außgangenen protocollis vnd andern nütlichen
Schriftten der vnsern zusehen: Vñ was Oslander selber gründ-
lich von dem rechten brauch des Tauffs / vnd von den irthum-
mender Wiedertäuffer / vund wie ihnen zubegegnen / weiß: das
hat er von den stattlichen erklärungen der heiligen Schrift / vnd
ans

andern auffführlichen Schriffteu vnserer bekantnuß verwand-
ten Theologen gelehret: wie wir gern von ihm hören/ daß/ da
vor dieser zeit seine Consorten zum theil gehalten haben/ daß der
Taufsimplicitet/ das ist/ schlecht/ vnnnd aller dings zur seligkeit
nöhtig were/ vnnnd von den vngetaufften Kindern könte man
nichts gewiß hoffen/ sonder dem vrtheil Gottes müste man dies
selbige befehlen: er Osiander so weit nu mehr in der erkantnuß
dieses handels kommen/ daß er im 3 Blat also schreibt: Wann
wir sagen/ daß der Tauf zur seligkeit nöhtig sey: sa-
gen wirs also/ daß wir doch die junge Kinder der
Christen nicht für verdampft halten / welche nicht
zum Tauf kömen können: wie dann eeliche in Mutter
ter leib abstecken/ eeliche in 8 geburt sterben: wie auch
die Anäblein nit verdampft/ die vor dem achten tag
bey den Jüden starben/ vnnnd die beschneidung nicht
erreichen mochten &c. Da müssen wir aber den D. Osiander
drum auch ein wenig erinnern/ wie er dieses grunds nicht eingedenck/
vnd wieder diese seine rechte meinung zweyerley irrthummen/
Den einen von der präcisa vnd schlechten nothwendigkeit
des Tauffs: Den andern von der administration vnd ausspendung
desselbigen in seiner Erinnerung bey gebracht hat.

Pag. 95.

Dann wann ihm also ist / wie er schreibt/ daß der Tauf
der heilige Brunnen sey/ darinnen vnser Sünd abgewaschen
werden / vnnnd daß der Spruch Johannis im dritten:
Warlich/ warlich/ ich sage dir/ es sey dan daß jemand
wiedergeboren werde auß dem Wasser vnd Geist / so
kan er nicht in das reich Gottes kommen / vom Sa-
crament des Tauffs verstanden werden solte/ vnnnd wir vor dem
Tauf lauter Kinder des zorns synd: So würd nothwendig
drauß folgen/ daß wer da nicht getauft würd/ im seine Sünd
nicht abgewaschen/ vnnnd ein solcher in das Reich Gottes nicht
kommen möchte: es wer gleich/ der Schwächer am Creutz / oder

die Kinder/so in der geburt / oder in Mutterleib sterben: Dann der selbe Spruch Christi ist ein heller/runder/gemeiner/eristlich er Spruch/der dieses auch in sich helt: Ein jeder der nicht auß Wasser vnd Geiſt wiedergeboren wurd/ kan in das Reich Gottes nicht kommen. Ferners ist es vns etlicher massen frembd: Wann Oſtander helt/daß der Tauff nicht aller dings zur Seligkeit nöthig / da er nicht durch fahrlässigkeit verſäumpt wirt: warumb er dann haben wil/daß die Weiber/so keinen beruff dar zu haben/tauffen sollen: Dann der Jach Tauff (wie man ihn nennet) ist nur daher kommen/daß die Leut meineten / ihre Kinder weren verdampft / vnd Kinder der Helle / wo sie vngetaufft sterben solten: Vnd es weiß auch Oſtander/daß es ein fürwitz vnd vngheorsam were gewesen / wann man bey den Isralitern vor dem 8 tag die Kinder zubeschneiden sich vnderstanden het: Dann Gottes ordnung soll man geleben: welche er Oſtander mit seinem Weiber Tauff / ohn not vbertretten wil.

Wan aber Oſtander der warheit begierig ist/wollen wir jme eine anleitung geben / wie er sich ein ander mal bey dieser Lehr vom Tauff nicht also verdieffen / vnd wiederwertige ding lehren wirdt/nemlich so er erstlich recht zugemüth führet / was der rechte zweck/end vnd ziel der H. Sacrament sey/vnd da er nicht mengen vnd confundirn wirt den H. Brummen des Blutvergießens Christi/vnd seines verdienstis/ mit de brauch der H. Sacramenten/vnd den zweck desselbē tewrē leidens/mit de zweck der Sacramente. Dan das Blut Jesu Christi / welches allein von allen Sündē rein macht/vñ das ampt d verſönung/welches der Herr vnder vns auffgerichtet / ist eigentlich der freye offener Born wieder die Sünde vnd vnreinigkeit/darvon Zacharias im 13 Capitel weißsaget. Vnd wann aber die Sacrament solche gemad erst außzuteilen eingesetzt weren / vnd dieses ihr eigentlich ampt seyn solt / so würden der Tauff vnd das heilig Abendmal allen Kindern Gottes durch auß zur Seligkeit nötig seyn.

Dies

Dieweil wir aber nicht allesammen / sonderlich die Kinder / den
 Tauff vnnnd das Nachtmal erreichen können: hat vns der lieb
 Gott wol bedacht / daß Er seine gnad nicht an solche zeichen wes-
 sentlich gebunden / vnnnd darin verschlossen hat: sonder zu seinem
 gnädigen Bund in Christo / vnd seiner gnädige zusag vns wei-
 set: Wie dann Abraham wol 20 Jahr vor der Beschneidung
 gesegnet / gerechtfertiget / vnnnd also ein Kind des ewigen Lebens
 gemacht wurde: hernach aber die Beschneidung / an welcher stat
 der Tauff verordnet / eingesetzt / nicht den Abraham erst selig o-
 der gerecht zu machen / Sonder zum Sigel vnnnd warzeichen
 solcher geschenkter vbergebenē seligkeit / wie S. Paulus Ro. 4
 lehret: Darumb wann die Beschneidung der Bund Gottes ge-
 nennet wirdt / der Tauff ein abwaschung der Sünden / so synd
 es Sacramentlicher reden / da die zeichen den Namen der bezeich-
 neten gaben tragen: Dieweil es nicht läre zeichen synd / sonder die
 gnad Gottes warhafftig bezeugen vnd versiegeln: Also ist das
 wesen des Tauffs / Nemlich / die besprengung des Bluts Christi
 vnnnd des heiligen Geists / wie auch die wiedergeburt / darvon
 Johan. 3 geredt wirdt / aller dings notwendig: die zeichen aber
 nur so fern man nach der ordnung Christi dieselbigē haben kan.
 Dañ auch der Herr Christus / Marci im 16 / ober schon spricht:
 Wer da glaube vnnnd getaufft werde / der wirdt selig
 werden: So sagt Er doch nicht hernach / wer nicht getaufft
 wirdt / der wirdt nicht selig: sonder allein: Wer nicht glaube
 der wirdt verdampt werden. Also wirdt mancher unges-
 tauffter selig / da er glaubt: wie der Schächer am Creuz / vnnnd
 viel Märterer in der alten Kirchen: dargegen viel getauffte wer-
 den nicht selig / da sie nit glauben / vnd also nit innerlich getaufft
 werden / wie Simon der Zäuberer / vnd andere Heuchler mehr.
 Deswegen irret Ofiander sehr / wañ er dem Wasser eben so
 viel krafftis / als dem Blut Christi vñ dem H. Geist zu eigne / vnd
 schliessen wil / daß gleich wie keiner in das Reich Gottes kom-
 men

vonder tauff

men mög / er sey dann vom Geist wiedergeboren: Also könne er nicht hinein kommen / wann er mit Wasser nicht getaufft werde: als wann er schliessen wolte: Weil Johannis 3/ des Wassers ehe gedacht wirdt als des Geistes / daß das Wasser kräftiger were dann der Geist: oder die weil Matt. 3 des Feuers bey dem Tauff gedacht wirdt / daß wir auch mit dem Feuer getaufft werden sollen.

Wenn aber D. Osiander meinet / daß die Kinder im bundt Gottes nicht synd / ehe sie getaufft werden: wirdt er wieder die Wiedertäuffer vbel bestehn / vund den Kinder Tauff vbel verthedigen können. Dann die reine Lehrer wieder die Wiedertäuffer alwege gelehret / daß den Kindern das zeichen nicht abzuschlagen sey / weil das Hauptgut / nemlich das Himmelreich ihr ist / vund sie in Mutterleib (doch auß lauter gnad / vund von wegen des verdiensts Jesu Christi) geheiligt synd.

Was den Weibertauff anlangt / ist es gewis / daß er nicht von Gott / sonder von den Menschen / auß bösem wahn vund gewonheit herkommen. Dann Lehren vnd tauffen gehöret zusammen / vund synd vom H E R X X E N Christo zusammen geknüpfft. Lehret alle Völcker / vund tauffet zc. Wie das ein den Weibern nicht gestattet wirdt / also das ander nicht: dann auch niemands ihm selbst die ehr nemmen soll / spricht der Apostel Heb. 5 / sonder der von Gott beruffen: Daß ja billich in dem vralten Concilio Carthaginensi 4 Cap. 100 solcher Weibertauff ernstlich verbotten worden: Aber hernach vom Antichrist zu Rom Anno 1439 in einem Concilio zu Florenz / im fal der not (wie sie reden) erlaubt worden: daß ja Osiander seine Lehr vom Tauff diffals / eben so wol als seine Lehr vom Leib im Brot verborgen / auß der Schul des Antichrists geholet hat.

Matth. 28.
1. Ti. 2. 12.

Von

Von der Vorsehung vnd gnädigen wahl Gottes.

Es ist ohne sondere Vorsehung vnseres Himmlischen Vaters / der die zungen vnd federn der Menschen / wie sunst alles / regiert / nicht geschehen / das D. Osiander in seiner Erinnerung auch des Articuls von der Vorsehung vnd wahl Gottes gedachte hat. Dan vor dieser zeit / vñ eh diese Theologe sich mit den Flaccianern vergliche hatten / synd sie bey demselbigen Articul verzagt gewesen / vnd ihr viel haben nichts darvon wollen hören / ja sie haben etwan vnser Kirchen deswegen gelästert / das derselbige Articul / an welchem sehr viel gelegen / auß dem wort Gottes in allen vnsern Glaubens bekantnissen erholet / vnd tröstlich erkläret wirdt. Ist kompt D. Osiander / vnd thut ein lange Erinnerung von diesem stück der Lehr / wie es ober die maß nötig / vnd keins wegs aufzulassen / denen auch nicht zuglauben sey / die solche Lehr für gefährlich halten. Welche Leut geht aber diese Erinnerung Osiandri an? Zwar vnser Kirchen nit / dann denselbigen herrlichen Articul / der in vnsern ansechtungen der beste trost ist (das nemlich vnser seligkeit nicht auff vnser werck vnd verdienst / sonder auff dem gnädigen / ewigen vnd bestendigen fürsaz Gottes gegründet) vnd ist auch der stärckste grund wieder den vermeinten freyen willen der Papisten: haben se vnd alwege vnser Lehrer in jren Schrifften / wie vnder andern Bucerus ober das neunte Capitel der Epistel an die Römer / Calvinus in seinen Institutionibus / vnd andern besondern Büchern / die er darvon gestelt / desgleichen alle vnser Kirchen in jhren öffentlichen bekantnissen / getrieben vnd einmütiglich bekant.

Vnd was Osiander von dem nutz vnd trost desselbigen Articuls guts erinnert: dasselbig hat er nicht von der Augspurgischen Confession vnd Apologia (da solcher Articul obergangen)

H sonder

*Terzoy artikuly
de providencia
pro de stinatio*

sonder von vnsern Schriffen vast abgeschrieben. Vnd soll vns
 aber Ofiander sampt den Bergischen Patriarchen nicht ver-
 decktig machen / als wolten wir zuviel darvon wissen / oder Gott
 dem **HERRN** die ursach vnd stiftung der Sünden vnd des
 bösen / oder sunst etwas vngereimpts zueignen. Dann die Lehr
 von der Vorsehung Gottes in vnsern Kirchen so verwart / vnd
 mit solcher Christlicher bescheidenheit vnnnd forcht Gottes ge-
 führet wirdt / das da nichts ist / das einer / der wenig stirns hat / mit
 einzigem schein tadlen möge: Wie dann derselbig Articul in der
 Secti. 8. Fransösischen Kirchen Confession mit diesen worten verfaßt
 vnd geset ist.

*Confessio gallica
 et belgica de pr.
 de pino vno*

Wir glauben / das Gott der **HERR** nicht allein
 alles erschaffen sonder auch regiert / vnnnd alles was
 in der Welt ist nach seinem willen ordnet vnd führet:
 nicht das er ein Auther oder ursacher des bösen sey /
 oder das im die schuld desselbigen zugemessen werden
 möge (dañ sein will die höchsten vn gewisseste Regel ist
 aller gerechtigkeit vnnnd billigkeit) sonder er weiß
 wunderbare weg vnd mittel / des Teufels vnnnd der
 Gottlosen also zugebrauchen / das er das böß / welches
 sie thun / vnnnd dessen sie schuld tragen / zum guten
 wenden kan. Also da wir bekennen / das ohne Gottes
 Vorsehung nichts geschicht: wollen wir darneben
 die geheimnussen / die vns verborgen synd / in demut
 anbeten / vnnnd vber das vns geoffenbart ist / nichts
 erforschen / sonder wollen viel mehr / was vns die **H.**
 Schrifft darvon lehret / vns zu nutz machen / trost
 vnnnd ruhe von demselbigen schöpfen / dieweil der
 Liebe Gott / dē alles vnderworffen ist / mit Väterlich
 er fürsorg vber vns wachet / also das nicht ein härlich
 von vnserm Haupt / ohn seinen willen fallen soll: Wie

er auch sunst die Teuffel vnnnd alle vnser feind so im
zaum helt / das sie ohne seine erlaubnuß vns keinen
schaden zufügen können etc.

de. predestinatione

Also in der Confession der Kirche in Schweiz / im 10 Articull /
wirdt diese Lehr auß der heiligen Schrifft nach notturfft erklä-
ret / wie wir nemlich in Christo vnnnd von wegen des H̄c̄ x̄c̄c̄
Christi zur Seligkeit erwehlet / vnnnd hergegen wie die jenigen / so
Christo nit einverleibt / verworffen synd: Das aber solche wahl
diesen zweck hat / das wir vnsträfflich vnnnd heilig seyn / vnnnd als
les zu der ehr Gottes / vnnnd zu lob seiner herrlichen gnad richten
sollen.

Gleichwol bey dieser Lehr sey diese bescheidenheit noch wens-
dig / das man an keinem / so das wort des Euangelij nicht ver-
wirfft / ver zweiffeln / viel weniger vrtheilen soll / wie viel zum ewi-
gen Leben verordnet / oder nicht verordnet synd / vnd in summa /
man soll sich trösten der gnaden Gottes / der sein Euangelium
in der gansen Welt predigen läst / also das wer da glaubt niche
verloren kan werden etc.

In dieser vnser Lehr ist nichts / das ein Gotteselig herrt erzern /
oder einem zur Gottlosigkeit vrsach vnnnd reißung geben möge.
Dann wir auch dieses starck alwege fleißig treiben / das nemlich
die erwehltten auch geheiliget werden / vnnnd durch Glauben vnd
guten Christlichen wandel ihren beruff bezeugen: verwerffen
also auß grund vnser herzen / den irrhumb vnnnd die lästerung
deren / so man gegen das Jar Christi 400, Sectam predestina-
torum genennet hat / die da meinten / nach dem einer erwehlet
were / so möchte er seines gefallen lebē / welcher irrhumb Ca. 25
Concilij Arausicani recht gestrafft worden.

Secta predestina-
torum anno 400

Ob schon aber Osiander von der Vorsehung Gottes viel
gute ding vnnnd etliche nutzbarkeiten derselbigen Lehr neben vns
erinnert / ist dannoch auß seinen worten vnnnd art zureden gut ab-

zunehmen/das er noch in dieser Lehr an den Bäncken geht/vnd nicht ein satten gewissen grund seiner meinung hat.

Dañ erstlich mäget er durch einander (als wañ es ein ding wer) præscientiam, vñnd prædestinationem: das ist/ die gemeine Vorsehung / oder das vortwissen Gottes / nach welchem Er alles/als gegenwertig sihet/vñnd weiß was (vnser halb) künfftig ist/ mit seinem fürsaz/decret vnd beschluß / von der seligkeit der außserwehsten / vnd von der verdammuß der verworffenen/Gott losen vñnd vnglaubigen. Das ist aber zu viel wenig von vnserm HERRN Gott gehalten / wann er allein wissen / sehen vñnd schawen solte:nichts aber ordnen. Vnd es were vnser seligkeit nicht vest genug/ Wann wir vns des bestendigen vorsaz des HERRN nicht trösten/ sonder deswegen allein selig seyn solten/das er von vns etwas gesehen oder gewußt het: Dann es hat Gott in vns nichts können sehen/das gut were / oder den HERRN vns zu lieben reizen möchte:darumb er das decret/den gnädigen fürsaz vñnd anordnung gemacht (wie von solchem fürsaz S. Paulus in vnder verschiedlichen orten redet) das seine liebe außserwehsten/die er zum Leben verordnet/durch Christum selig werdē solten: Wie vnder andern S. Paulus zum Römern im 8 redet: Welche Er zu vor gesehen hat / die hat Er auch verordnet/das sie gleich seyn solten dem ebenbild seines Sohns ꝛc. vñnd Ephe.1. Er hat vns verordnet zur Kindtschafft gegen ihm selbs durch Jesum Christ/ nach dem wolgefallen seines willensꝛc.

Darnach finden wir diesen mangel in der Lehr Ostandri vnder wahl Gottes / das er wol von den außserwehsten zimlich außführlich redet: Von den verworffenen aber / das ist/von dem andern stück der predestination/darvon vns auch die heilige Schrifft bericht gibt / vñnd welches auch zum lob Göttlicher gerechtigkeit thut/ handelt er mit so wenig worten / als wann er in diesem stück vorsichtiger seyn wolte / dann Gott selbs vnd die H. Schrifft.

Vñnd

Vnnd ist doch auß dem hellen geoffenbarten wort Gottes gewiß/ daß der allmächtige Gott in seiner ewigen Vorsehung vnnd in seinem fürsatz/ nicht allein die außserwehltten/ warzu Er dieselbigen verordnen wolte/ sonder auch die verworffnen/ angesehen hatt. Dann da Er das ganz Menschlich geschlecht zuvervilgen macht gehabt/ wie Osiander selber zeuget/ hat Er auß vnermesslicher güte vñ barmhertzigkeit etliche auß dem Menschlichen geschlecht erwehlet/ welche Er ewiglich selig machen wolte/ vnnd hat in dieser ewigen wahl nicht auff einigtes Mensch en gute oder böse werck gesehen/ vnnd wie ferners Osiander bekennet: wie Gott etliche erwehlet/ Also läßt Er etliche nach seinem gerechten Gericht in ihrer blindheit vnd Gottlosem wesen verharren/ vnd diese werden in jren Sünden ewiglich verlorn zc. Von diesen verworffnen soll man nicht stillschweigen: Dann es ja offenbar/ weil der HERR etliche erwehlet/ so hab Er auch etliche verworffen. Dann wie S. Paulus spricht Röm. 9. 22: Da Gott wolte zorn erzeigen/ vnnd kund thun seine macht/ hat Er mit grosser gedult getragen die gefesse des zorns/ die da zugerichtet synd zur verdammuß zc. Also redet Gott der HERR Malach 1. Ich hasse Esau/ ihre Grenzen sollen heißen die verdammten Grenzen/ vnnd das Volk/ vber das der HERR zürnet ewiglich zc. Desgleichen von Esau wirdt gesagt/ in der Epistel an die Hebreer Cap. 12/ daß er verworffen sey gewesen zc. Vnnd aber ist es zu mercken/ daß keiner vber Gott klagen kan: Erstlich dieweil der will Gottes alwege gerecht/ vnd ein Kexgel vnnd Beyspiel aller gerechtigkeit ist. Zum andern/ so verurwürfft er keinen der nicht ein Sünder sey/ vnnd in Sünden mutwilliglich auß eignem freyen willen ohn zwang verharre. Zum dritten/ was Gott ordnet/ das ordnet Er zu einem guten End/ wie Er die schreckliche that der Jüden/ welche seinen Sohn auß heid vnd bosheit gecreuziget/ nach seinem wolbedachten Rath/

Dr. J. Osiander

Pag. 123.

Pag. 150.

zu einem guten end vnnnd heylsamem zweck gerichtet hat: wie er
 auch sunst offte Sünd mit Sünden straffet / vnnnd kräftige irrs
 thumme sendet / spricht S. Paulus / das die Welt glaube der lüz
 gen / auff das gerichtet werden alle die der warheit nicht glau
 ben / sonder haben lust ander vngerechtigkeit ze.

Das alles ist ein stück seiner gerechtigkeit: dieweil er die
 Sünd nicht lieb hat / sonder hasset / strafft vnnnd ordnet solche
 straff / vbergibt die vnglaubigen dem Sathan / als ein gerech
 ter Richter / der nicht darumb die Personen hasset / da er die las
 ter nach aufweisung des Gesez straffet . Vnnnd ist sunst vns
 ferm HERR ein rechter ernst / wann Er predigen / die Leut
 zur Buß vnnnd zum Glauben beruffen läst: Wie es auch seyn
 rechter ernst ist / da er spricht / das Er den Todt des Sünders
 nicht wil / sonder das die Menschen selig werden . Dann der
 liebe Gott hat von herzen lust zu dem guten / vnd zu dem heyl
 der Menschen. Er gibe aber den Glauben / der nicht jedermanns
 ding ist / vnd seinen heiligen Geist / wem Er wil: Ist niemands
 nichts schuldig: Darumb gehn seine verheissungen / seine liebe
 Zufferwehltten vnnnd Glaubigen an / welche niemands auß
 seiner Hand reissen kan: Vnnnd bey welchen Er nicht allein hei
 sset den Glauben / vnnnd die Bekering (wie Er solches von
 allen Menschen erfordert) sonder schafft auch solches in jnen /
 wieder gebirt vnnnd heiliget dieselbige: Also das sie seine Stim
 hören / sich an ihn haltē vnd leslich der verheissenē Seligkeit vnd
 herzigkeit genießen. So synd wir schuldig den Allmächtigen
 Gott zu preisen in allen seinen wercken / der da / wie der Pro
 phet Daniel spricht / im vierdten Capitel / machts wie Er wil /
 beyde mit den kräftien im Himmel / vnnnd mit denen so auff Er
 den wohnen / vnnnd niemands kan seiner Hand wehren / noch
 zu ihm sagen: Was machstu? Vnnnd sollen schawen / wie
 vns Sanct Paulus zum Römern im elfften vermahnet / bey
 de die güte vnnnd den ernst Gottes; Den Ernst an denen
 die

die gefallen synd: Die gute aber an denen/ so ander gute bleiben:
dann wir nicht stols vnuud vermessen seyn sollen/ sonder viel mehr
Gott fürchten/ vnd dieweil wir durch glauben siehn/ ihn alle tag
vmb wahren beständigen Glauben/ der durch Christliche Liebe
thätig sey/ anrufen vnuud bitten. Demselbigen grossen vnuud
getrewen Gott sey ehr/ lob vnd preis in ewigkeit.

Von den Abgöttischen Bildern.

Das gefalle vns sehr wol vom D. Osiandro / daß (ob sie
schon in jren Catechismus/ das ander gebott vom verbott d' Götz
en/ dem alten brauch des Bapstthumbs nach / vnderdrücket ha-
ben) er dannoch sein rund bekennet / daß die Obrigkeit schuldig
sey/ die Abgöttische Bilder vnd Götzen (als die ergermüß geben/
vnd zur Abgötterey reizen) auß den augen hinweg zuthun/ vnuud
zuverdilgen. Dann also ist D. Osiander weiter kommen dann
D. Luther/ der in dem ersten theil wieder die Himmlische Pros-
pheten geschriben: man soll die Leut mit Mose vnuverworren
lassen: vnuud daß Bilderey verbieten vnuud Sabbath halten / die
Juden allein angeh: Auß dem Euangelio könne man nicht bes-
weisen / daß Bilder abzuthun seyen: vnuud andere grobe ding
mehr / die wir möchten anziehen / wann wir des Manns nicht
verschonetten.

Es thut aber D. Osiander ein frag / Ob heutigs tags an des-
nen orten da die Obrigkeit noch Bapstlich ist / wieder der Obris-
keit willen die Abgöttische Bilder sollen mit gewalt herab ge-
worffen vnd hinweg gethan werden: vnd redet von dieser Sach
also/ daß er vns / die er sunst mit süßen Worten Seine geliebte
im **HERRN** / nennet / in den verdacht bringen wil / als het-
ten wir ein auffrührischen Geist / Ja als wann vnser Bröder / so
von wegen der Euangelischen warheit gerichtet worden synd /
durch

*quærtz ant. caly
de jdoles.*

Pag. 172.

durch das Bildstürmen die schwachen gegeret / vnd sich selbst
vnd andere Leut in noth vnd jammer gestürkt hetten. Das
ist die sanftmuth vnd Christliche Liebe / welche der süsse Predi-
ger zu seinen geliebten im HERRN treget: Daß er nemlich
schier mehr mitleidens mit den Stummen / Hölzeren / Steine-
ren vnd Todten Bösen / als mit den Lebendigen gliedern Chris-
sti / vnd mit den armen Menschen die zum Bild Gottes geschaf-
fen synd / hat. Vñ ist dieser Mensch so frech / da er vnserer Kirch-
en thun vnd lassen / vnd vnserer ganzen gelegenheit / nichts dann
was er etwan von etlichen Sycophanten gehöret hat / weiß: wil
er vns in vnser vnschuld / durch einen neidischen Geist / allerley vn-
ruhm zumessen. Dañ was er vns von dem ampt der Obrigkeit
vnd von den Aposteln / welche der HERR nicht mit leiblichen
Wehren oder Waffen / sonder mit der krafft des heiligen Geistes
ausgerüstet vnd gesandt hat / prediget / das wissen wir durch
die gnad Gottes sehr wol / wirdt sich auch nicht finden / daß Pre-
diger oder Eltesten der Kirchen / sich solcher vnordnung vnd
ungestümnen Bilderstürmung wieder der Obrigkeit willen /
theilhaftig gemacht haben: sonder vil mehr / wie es in vielen orten
der Bábstlichen Obrigkeit nicht vnbeuust / ihres besten fleiß ge-
wehrt haben: wie sich auch die vnseren nicht allein vor 13 Jahren
durch außgangene Schrifft zu Lunderen in Engelland / sonder
auch in der histori Martirum genugsam disfalls entschuldiget
vnd verantwortet haben. Es merckt aber Ostiander nicht: Erst-
lich daß alle die in den Euangelischen Kirchen vnd gemeinen
wohnen / nicht alle Apostel oder Prediger synd / sonder vnder-
schiedliche beruff haben: etliche synd vom Adel / die andern Ampt-
leut / Burgermeister / oder Hauptleut / andere synd gemeine
Burger vnd Kriegsleut: Vnd sonderlich merckt er nicht / daß
in gemeinen einheimischen Kriegen nimmermehr alles so schnur-
recht ergehen kan: Vnd ferners / wie man nicht allwegen in dieser
Welt Constantinos Magnos oder andere Gottselige Oberkei-
ten has

D. 7. d. 66

Haben kan/die sich mit wahrem ernst einer rechtschaffenen Reformation annehmen/ wie noch heutigs tags in vielen orten in Teutschland zusehen/das daselbst noch so viel Gößenwerck vnd so viel Abgöttischer Ceremonien / als zu Rom oder zu Paris/ vorhanden/ vnnnd welches das bösest ist / das der gemein Mann ein verfälschung eines Articuls des Glaubens / als von der Menschwerdung/ oder Himmelfahrt Christi / eher obersehen würde/dann das man einem Gößen die Nasen hinweg brechen solt. Darumb wann Gott der HERR sithet / das die Obrigkeit entweder fahrlässig / oder Abgöttisch vnnnd verstockt ist / erweckt er bisweilen extra ordinem, andere Leut/ welche (es sey den Predigern lieb oder nicht) auß einem schnellen vnnnd wunderbaren eifer / ja oft mit vnordnung vnnnd vngestimmigkeit solche Bilder vnnnd Gößen nieder reißen:wie wir wissen/das vnder andern in Franckreich / vnangesehen das der Prinz von Conde vnd Admiral/loblicher gedechenuß / solches bey Leibsstraff verboten/in sñrer gegenwart etwan/da sie auch wieder die Bildstürmer haben lassen schießen/etliche Soldaten sich funden haben / die inen diese antwort gegeben/ Sie wolten getrost sterben/wann sie nur zuvor solche abgöttische Bilder / mit welchen so viel geistlicher Härerey begangen wer worden/nidergeworffen hetten: vnnnd ist dasselbig Bildstürmen in vielen orten so schnell vnnnd vrplötzlich für genommen worden / das auch viel Papisten haben müssen bekennen/es were der finger Gottes:wie es dann gewiß ist/ das der alte Graff von Egmond / der sonst ein grosser Papist war/ wie im kläglich durch etliche Mönch die stück der gebrochene Gößen (welche sie die heiligen pflegen zu nennen) gewiesen waren/diese antwort gegeben hat: Er sehe wol die zerbrochene stück/merckte aber kein Blut/oder Blutvergiessen:damit er auff die Blutige verfolgung/welche die Mönch offte angerichtet/ohn zweifel deuten wolt. Sunst können wir in der warheit sagen/ das oftmals etliche arge Papisten/damit die Herrschafften/ oder

gemeinen wieder die Euangelischen verbittert wurden / die Bild
der selbst in etlichen orten niedgerissen haben: wie es auch die
offentliche warheit ist / das vor dieser zeit in der hauptstatt Flan
dern / Gend genandt / etliche Stattdiener / als hetten sie des von
der Obrigkeit befehl / ein ganze gemeine zum Bildstürmen ge
reist vnd vermahnet haben. Des gleichen zu Dirrmond in Flan
dern / vnnnd andern orten mehr / die Obrigkeit die Bildstürmer bes
soldet / vnnnd beschürmbt hat. In Franckreich aber hat dieses zu
dem Kirchen vnnnd Bilderstürmen grosse vrsach gegeben: Erst
lich das die Papiisten den vnseren / auff ir vielfaltigs begeren / nie
keine Kirchen haben wollen einräumen / sonder in das frey Veld /
vnnnd schier in lauter Mörder grüben / ire predigten zu halten / ge
wiesen. Zum andern / dieweil im werenden Krieg / die Prinsliche
Kriegs Leut vernamen / wie man in vielen orten der vnserigen
Häuser / Höff vnnnd Schösser abgebrant / etwan Weib vnnnd
Kinder ermordet het / so kunte man sie durch keine vermahnung
im zaum halten / oder ihnen das Kirchen oder Bildstürmen weh
ren. Wie sehr aber die Prediger vnnnd Theologen / auch die so
Anno 61 dem Colloquio Possiaceno bey gewohnt / solche vnord
nungen zustillen / sich bemühet / ist bekant.

Von diesen warhafftigen historien weiß der Hoffprediger
Ostander nichts / der andern Leute von den Geistlichen Waffen
vil prediget / da er doch sampt etlichen seine Consorten / mit so mit
lauter Apostolischen geistlichen Waffen / sonder viel mehr mit
drewungen vnnnd Fürstlichen Mandaten kämpffet. Vnd wüdt
ohn zweifel der Mann dem Bildstürmen deswegen desto mehr
feind seyn / dieweil sein ganzer zweck ist / das er den Götzen eines
vn sichtbaren Leibs im Brot erhalten möge: Wie er auch / als
ein Vbiquittist / dem alten Vigilio Episcopo Tridentino / der
die Vbiquitet vñ die Bilder dapffer gestürmt hat / mit hold seyn
kan. Da er aber vns alle vnruw vñ zerrüttung zuschreiben will /
wolle wir jm dar auff keine andere antwort gebē / dan die antwort
Jeremie

Jeremie im 44 Capi. v. 18. 19. vnd des alten Lehrers Cyrillau
ad Demetrianum. die er lesen mag: Vnd wann er mit derselz
bigen nicht zu frieden ist/ so lese er was D. Luther von der Baw
ren auffruhr Tom. 2. Vvitenbergensi Pag. 73. geschrieben/ da
vnder andern diese wort stehen:

Wir mögen niemands auff Erden dancken solchs
es vnrahts vnnnd auffreht dann euch Herren / son
derlich euch blinden Bischoffen vnd dollen Paffen.
Dann das solt jr wissen / liebe Herren/ Gott schaffts
also/ daß man nicht kan/ noch wil/ noch soll/ ewer wüz
ten in die länge dulden. Ihr müßt anders werden/ vn
Gottes wort weichen/ Thut jrs nicht durch freunds
liche willige weise/ so müßet jhrs thun durch gewalt
tige verderbliche vnweise. Thuns diese Bawren nit/
so müßens andere thun ꝛc. Solche harte reden wirdt Ost
ander noch nicht in vnsern Büchern vnnnd Schrifften finden.
Darumb wollen wir ihn dasselbig mit Luther aufsechten lassen/
vnd vnser antwort nun mehr schliessen/ bezeugende / daß es vns
im herzen weh thut/ daß durch diese wunderliche Theologen die
Euangelische Kirchen vnnnd Schulen in Teutschland / die da
viel köstlicher synd/ als die Götze/ jämmerlich getreüt/ nidergerissen
vnd verwüestet werden/ darumb wir (die da der Hoffheuchelley
nicht gewohnt synd) im auff seine betriegliche Erinnerung ein
runde warhafftige antwort gegeben haben/ wie er dañ des spruchs
Salomonis sich erinnern soll: Die schläge des Liebha
bers meinens recht gut: aber das küßsen des Häßers
ist ein gewesch. Vnd soll Ostander vns vnnnd vnser Be
meinen nicht so leichtfertig / sonderlich in Religions sachen hal
ten/ daß wir vnserer Lehr/ ober welcher wir den Todt gern leiden/
keinen gewissen grund haben: Wie wir auch in vnsern versam
lungen nicht auff die Prediger/ sonder allein auff das wort Got

Cap. 27.

1564396

Allgemeine ant. wieder Osian. Erinne.

tes sehen/vñ die Lehr prüffen: Also/das schier kein Weib od Kind
 in den predigten bey vns ist / welches nicht ein Bibel bey der hand
 hab/vñnd sehe ob im also sey/wie der Prediger redet. Vñnd da
 diese Lehrer alle tag vber der Augspurgischen Confession strei-
 ten/wissen nicht/welche die rechte sey/ dann so viel sie zu Meins
 darvon finden/vñnd ein öffentlich Schisma in den Euangeli-
 schen Kirchen in Teutschland nun mehr gemacht / vñnd also die
 wunden des Thiers/das ist/des Antichrists heylen:haben durch
 die gnad Gottes alle vnser Kircht(dieweil sie allein auff der Pro-
 pheten vñnd Aposteln grund bawen) wahre einigkeit in der Lehr
 von allen stücken bisher erhalte / vñnd sich einmütiglich dem An-
 tichrist vñnd allen Kesern wiedergesetz: Dem HERRN Jesu
 Christo sey die ehr: Vñnd wolle der liebe Gott dem D. Osian
 dro gnad geben / das er Jesum Christum zuförderst / vñnd dare-
 nach sich selbst in rechter Demut lehre kennen/
 auff das er / der den andern prediget/
 nit selbst verwerfflich werde/
 Amen.

E N D E.

Errata.

- Im Blatz. lin. 26. ließ pfand / für Bände.
- Pag. 49. lin. 21. ließ / vñnd fleißig.
- Pag. 54. lin. 8. ließ / von vnserer Kirthen.

OCN 67964270

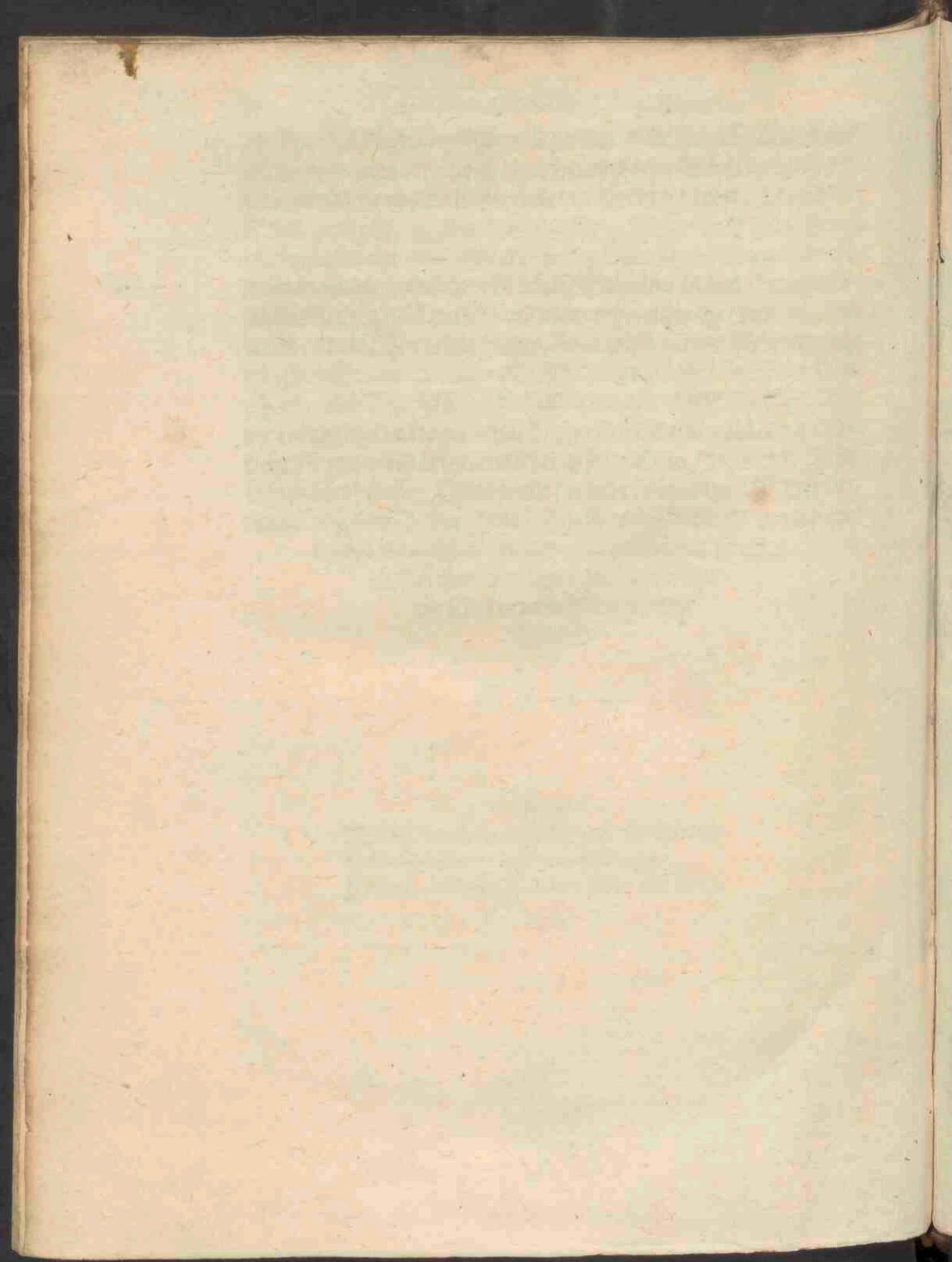
car dno mro hie qm dno

utro est idem qm hie et no dno

hinc hinc hinc hinc

quod est hinc hinc

[Faint, illegible text covering the main body of the page]



En comp. de. et. un. d. p. d.

Legatima 12^{to} Jan 113

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

est est quoddam

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

medium est et aliter illud per diphon
innotuitur et videtur. omis

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

est. Nam quod est quoddam
modum in modo est est off

